

FRANKFURT *aktuell*

mit Regionalseiten **Bad Vilbel, Hochtaunuskreis** und **Main-Taunus-Kreis**

Hier wohn' ich neu,
hier fahr' ich Rad!

Neue Wohngebiete müssen zum Radfahren einladen!



Foto: Peter Sauer

Gute Fahrt durch den Winter!

Editorial

Auch in Frankfurt gibt es echte Wintertage. Einige Fotos in diesem Heft beweisen das. Für mich war das der Anlass, am verschneiten ersten Arbeitstag des Jahres das Rad stehen zu lassen und mich zu Fuß auf den Weg in Richtung Büro zu machen. Eine gute Stunde spazierte ich durch die Straßen, die ich sonst in zwanzig Minuten mit dem Rad durchfahre. Überraschend dabei ist die komplett andere Sicht auf die Stadt, ist der Wechsel von der Radfahrer-Perspektive zu der Sicht der Fußgänger. Schnell durchfahrene Häuserreihen werden zu vielen einzelnen Gründerzeitfassaden, mit Vorgärten, Erkern und Dachgauben. Ladenfronten, die ich sonst nur aus den Augenwinkeln wahrnehme, werden nun zu echten „Schau“-Fenstern. Viele Bürgersteige sind schmale Pfade, auf denen man zwischen Vorgärten und parkenden Autos kaum einem Kinderwagen oder Rollator aus dem Weg

gehen kann. Wenn man es dann doch versucht und auf die Fahrbahn ausweicht, begegnet man Autofahrenden, die hinter den vereisten Scheiben ihrer Wagen kaum zu erkennen sind, trotzdem aber im Schrittempo versuchen, am Verkehrsgeschehen teilzunehmen.

Selbst den Radverkehr, so spärlich er an solchen Wintertagen auch fließt, nehme ich anders als gewohnt wahr. Nahezu verloren wirken die filigranen Verkehrsteilnehmer auf den breiten Straßen, auf denen sie in der Ferienzeit nur von wenigen Autos überholt werden. Doch ich störe mich auch an Radfahrenden, die nur wenige Zentimeter vor meinen Füßen einen Zebrastrifen passieren oder mich erschrecken, wenn sie im Anlagenring mit minimalem Abstand an mir vorbeiziehen.

Ich bin kein Freund von guten Vorsätzen zum Jahresbeginn. Doch der Perspektivenwechsel vom Rad-

fahrer zum Fußgänger hat mich dazu bewogen, meine (Rad-) Fahrweise hin und wieder kritisch zu betrachten. Von mir als Radfahrer geht zwar meist keine Gefahr für andere Verkehrsteilnehmer aus. Doch mehr Rücksicht und Respekt, gerade gegenüber Fußgängern, kann trotzdem nicht schaden.

Auf den Fußweg der Deutschherrnbrücke hat jemand „Farbe“ gesprüht. Dieser Forderung schließen wir uns an, *Frankfurt aktuell* erscheint jetzt durchgängig in Farbe. Wir hoffen, unsere Positionen zum Radverkehr noch deutlicher zeigen zu können, wenn blaue oder rote Schilder im Alltag auch in unserem Heft blau oder rot wiedergegeben werden. Selbst im Winter ist die Stadt ziemlich bunt.

Geht eure gewohnten Rad-Wege ruhig einmal zu Fuß. Ein Perspektivwechsel ist garantiert und bringt uns sicher alle weiter.

Peter für das Redaktionsteam



Vorstand:

Ingolf Biehusen, Sigrid Hubert, Susanne Neumann, Egon Schewitz, Anne Wehr, Eckehard Wolf

Schatzmeister:

Helmut Lingat

ADFC Frankfurt am Main e. V. und Infoladen:

ADFC Frankfurt am Main
Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main
☎ 069/94 41 01 96
Fax: 03222/68 493 20
www.adfc-frankfurt.de
kontakt@adfc-frankfurt.de

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag:
17.15 – 19.00 Uhr

Kontoverbindung:

Frankfurter Volksbank
Kto.-Nr. 77 111 948
BLZ 501 900 00
IBAN

DE69 5019 0000 0077 1119 48
BIC (SWIFT-CODE)
FFVBDEFF

Arbeitsgruppen

AG Fotografie: Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de

AG Infoladen: Gisela Schill
infoladen@adfc-frankfurt.de

AG Internet: Eckehard Wolf
www@adfc-frankfurt.de

AG Kartographie & GPS:
Wolfgang Preisling
karten@adfc-frankfurt.de

AG Klaunix: Dieter Werner
klaunix@adfc-frankfurt.de

AG Radler-Fest: Egon Schewitz
egon.schewitz@adfc-frankfurt.de

AG RadReiseMesse: Sigrid Hubert
radreisemesse@adfc-frankfurt.de

Redaktion FRANKFURT aktuell:
Peter Sauer
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de
Anzeigen
werbung@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul
technik@adfc-frankfurt.de

AG Touren: Michael Bunkenburg
touren@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr: Verkehrspolitischer
Sprecher: Bertram Giebeler
verkehr@adfc-frankfurt.de

Fahrgastbeirat von traffiq und

RMV: Jürgen Johann
juergen.johann@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen:

Nord: Sigrid Hubert

West: Klaus Konrad

Kontakte

Ingolf Biehusen
ingolf.biehusen@adfc-frankfurt.de
☎ 069/46 65 47

Michael Bunkenburg
michael.bunkenburg@adfc-frankfurt.de
☎ 069/52 52 61

Bertram Giebeler
bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de
☎ 069/57 00 97 18

Sigrid Hubert
sigrid.hubert@adfc-frankfurt.de
☎ 069/15 62 51 35

Jürgen Johann
juergen.johann@adfc-frankfurt.de
☎ 069/76 29 28

Klaus Konrad
klaus.konrad@adfc-frankfurt.de
☎ 069/30 61 55

Helmut Lingat

helmut.lingat@adfc-frankfurt.de
☎ 069/37 00 23 02
Fax 0 32 22/34 90 126
Mobil 0171/47 07 629

Susanne Neumann

susanne.neumann@adfc-frankfurt.de
☎ 0177/78 52 570

Ralf Paul

☎ 069/49 40 928

Wolfgang Preisling

wolfgang.preisling@adfc-frankfurt.de
☎ 061 92/9517 617

Peter Sauer

peter.sauer@adfc-frankfurt.de
☎ 069/46 59 06

Egon Schewitz

egon.schewitz@adfc-frankfurt.de
☎ 069/200 45

Gisela Schill

☎ 069/670 11 14

Anne Wehr

anne.wehr@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Dieter Werner

dieter.werner@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 90 88 98

Eckehard Wolf

eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 78 00 92
Fax 069/95 78 00 93

Das neue Heim ist schick und schön – jedoch fürs Rad ist nichts zu seh'n!

Frankfurts Neubausiedlungen lassen bisher eine angemessene moderne Fahrrad-Infrastruktur vermissen!



Neubauquartier Nell-Breuning-Straße bei der S-Bahn-Station Stresemannallee: Beeindruckende architektonische Formensprache. Fahrräder und Abstellbügel würden da wohl nur stören. Es gibt daher auch keine.

Fotos: Bertram Giebeler

Frankfurt wird größer und strebt auf die 800.000 Einwohner-Marke zu, die vielen neuen Mitbürger müssen irgendwo wohnen, es müssen massenhaft Wohnungen gebaut werden. Insgesamt stehen auf der Agenda des Planungsdezernenten ein Dutzend neue Quartiere mit Wohnungen in jeweils dreistelliger bis unterer vierstelliger Anzahl.

Schon in den letzten Jahren sind eine Reihe von Neubauquartieren entstanden, mit dem Europaviertel und dem Riedberg sogar zwei regelrecht neue Stadtteile. Heute gehört eigentlich zum Standard, für neue Quartiere jeweils angepasste Konzepte der Nahmobilität zu entwickeln, also Rad fahren und zu Fuß gehen gezielt und sichtbar zu fördern.

Neues Heim bringt neue Mobilität – jedenfalls in der Theorie

Wenn viele Menschen neu nach Frankfurt ziehen oder innerhalb Frankfurts in neue Quartiere, kann dies für die Verkehrspolitik eine Chance sein, im Sinne der Förderung eines umweltbewussten und vor allem auch platzsparenden Mobilitätsverhaltens der vielen neuen Bewohner. Schließlich sind räumliche Veränderungen wie Umzüge immer auch ein Grund, bisherige Gewohnheiten zu überprüfen und

zu ändern, wie die Wahl des Verkehrsmittels im Alltag. Es ist wahrscheinlich, dass ein relevanter Teil der neuen Quartiersbewohner aus suburbanen oder ländlich-kleinstädtischen Siedlungsräumen kommt, wo ständige Autonutzung selbstverständlich ist. In einer Großstadt wie Frankfurt jedoch macht man sich mit diesem Mobilitätsverhalten nur selbst das Leben schwer.

Wir wollen hier gar nicht dem „autofreien Wohnquartier“ das Wort reden. Beispiele kennt der Autor in Bremen und Kiel, aber sol-

che Verzichts-Konzepte sind nur für einen sehr speziellen Kundenkreis akzeptabel. Auf Nachhaltigkeit fokussierte Quartierskonzepte mit eingeschränkter Autonutzung wie im Vauban-Quartier in Freiburg, dort durchaus erfolgreich, kämen für Frankfurt schon eher in Frage. Bislang traute man sich hier aber nicht an solch eine Idee heran. Immerhin wird ab Februar 2017 für Neubauten eine neue Stellplatzsatzung gelten. In vom ÖPNV gut erschlossenen Lagen müssen dann nicht mehr so viele Kfz-Stellplätze vorgehalten werden, sie

können dafür durch Sharing-Angebote und durch Fahrradinfrastruktur teilweise kompensiert werden.

Bisherige Neubauquartiere entmutigen Radfahrer!

Was man auf alle Fälle machen müsste und ohne großen Aufwand auch könnte: den Neubewohnern offensiv eine Fahrrad-Infrastruktur anzubieten, die überhaupt den Gedanken aufkommen lässt, es mal mit dem Rad zu versuchen. Daran hapert es wirklich. Die in letzter Zeit bezogenen neuen Quartiere



So muss sich der Hilgenfelder behelfen: Drei Fahrräder am Lampenmast



So sieht Fahrradkultur auf Hilgenfeldisch aus: Rad liegt im Hauseingang

Fotos: Bertram Giebeler



Wohnquartier am neuen Henningerturm. Schicke Häuser, hübsche Gartenanlagen, Tiefgarage. Fahrradinfrastruktur bislang nicht erkennbar.

sehen in dieser Hinsicht traurig aus! Beispiele:

Frankfurter Berg

Das Hilgenfeld direkt nördlich der S-Bahn-Station „Frankfurter Berg“. Ein eher kleines Neubauquartier, aber das ist kein Grund, in Sachen Radverkehrsinfrastruktur buchstäblich eine Null-Lösung anzubieten: Im Hilgenfeld gibt es Carports, an deren Gestänge einige Fahrräder notdürftig angekettet sind. In Garagen und Gartenhütten stehen sicherlich einige Fahrräder. Als Besucher hat man aber keine Chance,

sein Rad anzuschließen. Wer dort wohnt, soll sich aus Sicht der Planer mit so neomodischem Schnickschnack wie intelligentem Mobilitätsmix gar nicht erst befassen. Schließlich gibt's den Carport fürs Auto, die S-Bahn in die City ist nicht weit, und es fährt sogar ein Bus! Wozu also Rad fahren?

Sachsenhausen

Im teuren Sachsenhausen sehen die Häuser der Neubauquartiere schon schicker aus, und es gibt großzügig Platz in Tiefgaragen. An Radverkehr scheinen die Planer

aber auch dort, in einem citynahen Stadtteil, nicht viel Hirnschmalz verschwendet zu haben.

Wer zum Beispiel im neuen Wohnkomplex Nell-Breuning-Straße jemanden besuchen möchte und mit dem Fahrrad dorthin fährt, wird auch nach noch so verzweifelter Suche keine Abstellmöglichkeit vorfinden. Okay, die Bewohner können ihre Fahrräder in der Tiefgarage abstellen; in einer so zentralen Lage, die kurze Wege im Alltag ermöglicht, ist es aber unnötig aufwändig, tagsüber jedes Mal in die Tiefgarage zu rollen. Auch hier

drängt sich der Eindruck auf, dass es zumindest nicht das Ziel der Planer war, die Bewohner zur Fahrradnutzung zu ermuntern.

Das am Sachsenhäuser Berg gelegene neue Wohnviertel „Am Henninger Turm“ unterhalb des Luxustowers verlangt dem Rad fahrenden Bewohner immerhin einiges ab: die Bewältigung einer der ganz wenigen ernsthaften Steigungen auf Frankfurts Straßen, des unteren Hainer Wegs. Hier würde es sogar Sinn machen, die Nutzung von Pedelecs zu fördern, etwa mit einer Ladestation nebst ➤➤



Hier hat die Stadt offiziell nichts zu sagen! Dieser Radweg gehört dem Haupt-Investor im Europaviertel, der Firma AURELIS. Die können dort Umlaufsperrn hinstellen, wie es ihnen gefällt.



Wohnraum möglichst teuer, „Fahrradabstellanlage“ möglichst billig: Felgenkiller aus dem Baumarkt vor Gebäuden mit Anspruch. Das passt nicht.

Fotos (2): Peter Sauer

Neues und Erfreuliches aus Unterliederbach



Eigens signalisierter Fahrrad-Linksabbieger von der Königsteiner Straße direkt in Fahrtrichtung in den Sossenheimer Weg

Ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt in Unterliederbach zur Querung der Königsteiner Straße ist die „Zick-Zack-Verbindung“ Wasgaustraße – Königsteiner Straße – Sossenheimer Weg (und auch in Gegenrichtung). Diese wurde jetzt zugunsten des Radverkehrs ertüchtigt.

Wie sich hier zeigt, lässt sich auch unter räumlich beengten Bedingungen für den Radverkehr wenigstens ein Mindestmaß an Platz und Sicherheit realisieren. Am Sossenheimer Weg musste lediglich der ohnehin überflüssige zweite Kfz-Streifen zugunsten der Fahrrad-Schutzstreifen aufgelöst werden.

Das Beispiel sollte Schule machen. Beengte Kreuzungsbereiche ohne erkennbare Radverkehrsführung gibt es in Frankfurt mehr als genug.

Bertram Giebeler



Schutzstreifen und Aufstellfläche am Ende der Wasgaustraße vor der Königsteiner Straße



Schutzstreifen und Aufstellfläche am Ende des Sossenheimer Wegs vor der Königsteiner Straße

Fotos: Klaus Konrad

► Hinweis darauf. Derzeit ist noch nicht einmal ein einziger trivialer Abstellbügel auf dem ganzen Gelände zu sehen.

Problem Eigentum: scheinbar öffentlicher Raum ist in Wahrheit privat

Europaviertel

Wenn für Frankfurts größtes Neubauquartier, das Europaviertel, in Prospekten und Anzeigen geworben wird, sieht man oft fröhlich radelnde Menschen vor moderner Gebäudekulisse. In der Realität gibt es dort einen Flickenteppich von guten, akzeptablen, schlechten und gar nicht vorhandenen Lösungen der Radverkehrs-Infrastruktur. Das betrifft sowohl die Radverkehrsführung als auch die Abstellsituation.

Im Europaviertel ist die Fahrrad-Infrastruktur nur teilweise städtisch; ein großer Teil des Rad- und Fußverkehrs spielt sich auf privatem Grund des Investors ab. Das muss nicht zwangsläufig schlecht sein, führt aber im Europaviertel zu manchen Merkwürdigkeiten. Solche Situationen gibt es anderswo auch, zum Beispiel in der oben genannten Nell-Breuning-Straße oder in der New-Atterberry-Siedlung an der Friedberger Warte. Was wie eine städtische Straße aussieht und auch ausgeschildert ist wie diese, ist in Wahrheit Teil eines privaten Immobilienkomplexes. Das macht es schwer bis geradezu unmöglich, auf den üblichen politischen Wegen Einfluss darauf zu nehmen, wie die Infrastruktur für Radfahrer und Fußgänger aussehen sollte. Umso wichtiger ist es, schon in der Aus-

schreibung der Planungen seitens der Stadtpolitik entsprechende Vorgaben zu machen.

So wichtig wie der Straßen- und ÖV-Anschluss: die Anbindung an das künftige ausgeschilderte Radverkehrsnetz

Künftige neue Wohnquartiere sollten so gestaltet sein, dass sie zur Nutzung des Fahrrades als Teil des individuellen und familiären Mobilitätsmixes ermuntern. Dazu gehört auch der Anschluss an das beschlossene beschilderte Frankfurter Radverkehrsnetz, das derzeit im Entstehen ist. Wenn das neue Quartier nicht ohnehin am Netz liegt, braucht es sichere und komfortable Radwege, die zu den beschilderten Hauptstrecken des Radnetzes führen. Größere Quar-

tiere wie das in Sindlingen westlich der Ferdinand-Hofmann-Siedlung, Bonames-Ost oder das Innovationsquartier zwischen Nordend und Bornheim generieren in nennenswertem Maß neuen Radverkehr und werden damit zu neuen Netzknoten und Beschilderungszielen.

Fazit:

bitte nicht so weitermachen!

Wenn die Stadt die Radverkehrsinfrastruktur neuer Wohnquartiere weiter so teilnahmslos dahindümpeln lässt, vergeblich gibt sie sich eine Chance, für eine nachhaltige Verkehrspolitik Pflöcke einzuschlagen. Es braucht ein Angebot, das deutlich signalisiert: „Hier, lieber Neubewohner, kannst du gut, sicher und komfortabel Rad fahren – und im Rest von Frankfurt geben wir uns alle Mühe!“ Bertram Giebeler



Ein kleines Wunder

Gleich zwei gute Nachrichten zum Ausbau des Niddaradwegs erreichen uns im neuen Jahr, bei Nebel und bei Schnee. Die erste Meldung betrifft ein Frankfurter Teilstück des Wegs, die zweite bringt Neuigkeiten aus Karben.

Zwei unangenehme bis gefährliche Teilstücke des Uferwegs sind im Herbst vorbildlich saniert worden, 2,50 Meter breit und – oh Wunder – durchgängig mit einer gelben Asphaltdecke versehen (manchmal unter einer Schneedecke versteckt – Foto von Ecki Wolf).

Die 500 Meter südlich der Brücke zwischen Eschersheim und Heddernheim wurden erst vor wenigen Jahren mit einer wassergebundenen Decke versehen. Die fing schon wieder an, zu einer Slalom-Strecke um die Pfützen zu werden. Nun also der beherzte Rückbau, ehe es eine Seenlandschaft wird. Nördlich davon, ab dem Eschersheimer Freibad, ragten Kanaldeckel bis zu zehn Zentimeter aus dem Weg heraus, an etlichen Stellen neigte sich der Weg der Nidda entgegen und im Sommer halbierten Büsche und Brombeeren die Spurbreite. Nun auch hier alles glatt, breit und asphaltiert.

Während der Baumaßnahme wurde die Umleitung gut sichtbar ausgeschildert. Der Dank aller Radfahrer und Fußgänger gebührt in diesem Fall der Stadtentwässerung Frankfurt, die für alle Wege entlang der Frankfurter Wasserläufe Bauherrin ist. *Wehrhart Otto*



In Karben wurde vor Kurzem die nördliche Hälfte des bislang nicht asphaltierten Abschnitts zwischen Bahnhofstraße und Dögelmühle mit herrlichem Asphalt und Verbreiterung des Weges auf Topniveau gehievt. Zudem wurden der Radverkehr und der landwirtschaftliche Verkehr unter der neuen Nordtangente entflochten, wodurch potenzielle Konflikte vermieden werden. Tiptop, auch bei Nebel (Foto von Christian Martens). Das letzte Karbener Teilstück von 400 Metern im alten Zustand ist für 2017 versprochen. *Christian Martens*



Links geht's bald ohne Gehoppel rauf und runter: Verbindung Europabrücke – Mainradweg

Foto: Peter Sauer

Neues vom Mainufer-Radweg

Europabrücke wird besser angeschlossen!

Erfreuliches gibt es aus Goldstein/Niederrad zu vermelden: die Rampe vom Radweg an der Europabrücke (Autobahn A5) herab zum Mainufer-Radweg an der Nordseite der Schwanheimer Uferstraße wird derzeit so ertüchtigt, dass sie für Radfahrer gängiger wird. Ein Teil der Treppenrampe wird zu einer durchgängigen Rampe umbetoniert. Zumindest schieben ist dann problemlos möglich. Sportsfreunde können so etwas dann auch fahren, müssen aber auf langsamere Rücksicht nehmen.

Ein gutes Beispiel, in Frankfurt warten noch einige solcher Treppenrampen auf eine Ertüchtigung in dieser Weise, etwa an der Friedberger Landstraße gleich zwei – an der Unfallklinik und am Heiligenstock.

Bertram Giebler

**Geführte Radtouren
in der Gruppe
und eine indiv.
Radrundtour zur
Internationalen
Gartenbauaus-
stellung Berlin 2017**

**IGA
BERLIN
2017**
INTERNATIONALE
GARTEN
AUSSTELLUNG

**Aktiv-Reisen-Berlin-Brandenburg
Sperlingshof 28
14624 Dallgow-Döberitz
Tel. 03322-25616
info@aktiv-reisen-bb.de
www.aktiv-reisen-bb.de**



Katalog kostenfrei anfordern.

Der ADFC Frankfurt ist jetzt auf Twitter aktiv

Wer bei der Weihnachtsfeier im vergangenen Dezember dabei war, hat es bereits gehört: In ihrem Jahresrückblick erwähnte Anne Wehr, dass der ADFC Frankfurt neuerdings „zwittert“. Wir haben uns Ende November letzten Jahres auf der Kommunikationsplattform Twitter als Nutzer angemeldet und verschicken seitdem darüber Kurznachrichten, sogenannte Tweets.

Bevor erläutert wird, aus welchen Gründen wir uns zu diesem Schritt entschieden haben, soll kurz erklärt werden, was Twitter und Tweets überhaupt sind und was man damit machen kann.

Twitter (englisch für „Gezwitscher“) ist eine Kommunikationsplattform im Internet, auf der jeder dort angemeldete Nutzer Kurznachrichten verbreiten kann. Eine Kurznachricht, Tweet („zwittern“) genannt, ist maximal 140 Zeichen lang und entspricht damit ungefähr einer SMS, die man per Handy verschicken kann. Doch während eine SMS nur zielgerichtet an bestimmte Empfänger geschickt wird und auch nur von diesen gelesen werden kann, ist ein Tweet immer öffentlich und kann von jedem gelesen werden. Man muss dazu noch nicht einmal als Nutzer bei Twitter angemeldet sein.

Die Kurznachrichten bei Twitter heißen nicht ohne Grund so, denn die Begrenzung auf 140 Zeichen bedeutet: Fasse dich kurz! Wenn man jedoch darüber hinaus mehr mitteilen möchte, kann man diese zusätzlichen Informationen auf eine – hier: unsere – Webseite auslagern und den Link dazu mit dem Tweet verschicken. Links zu Webseiten kann man nämlich gut mit Twitter verschicken, genau so wie man auch Fotos als Blickfang an eine Kurznachricht hängen kann.

Möchte man nur die Tweets bestimmter Nutzer lesen (statt sich durch die Millionen von Tweets zu wühlen, die täglich verschickt werden), kann man diese abonnieren, d.h. ihnen folgen. Aus diesem Grund werden die Abonnenten von Tweets bestimmter Nutzer auch „Follower“ genannt.

Soweit die Kurzeinführung in die Welt von Twitter und Tweets. Es stellt sich nun natürlich die Frage,

Wir zwittern mit!

aus welchen Gründen der Vorstand des Frankfurter ADFC etwas Neues ausprobieren wollte und sich als Nutzer bei Twitter angemeldet hat.

Der Bundesverband und unser Landesverband sind bereits seit längerem bei Twitter vertreten und informieren über diese Plattform schnell über aktuelle Themen des Radverkehrs, insbesondere der Radverkehrspolitik. Sie können sich so positiv als Vertreter der Interessen der Radfahrer präsentieren. Von verschiedenen Kreisverbänden hatten wir außerdem erfahren, dass sie Twitter erfolgreich für ihre Öffentlichkeitsarbeit einsetzen und auf diesem Wege auch Personenkreise erreichen, bei denen wir und unsere Arbeit noch nicht so bekannt sind. Das waren für uns Argumente genug, um es selbst mit Twitter zu versuchen, denn: Wir machen sehr gute Arbeit

in Frankfurt und das wollen wir natürlich der Öffentlichkeit präsentieren. Außerdem sind bei uns immer Menschen willkommen, die unsere Arbeit durch ihre Mitgliedschaft und ihr Engagement unterstützen wollen.

Mögliche Themen für Twitter können Hinweise auf aktuelle Verkehrsprobleme, Begleitung von Aktionen, Verweise auf die Berichterstattung in den Medien, Veranstaltungen und Aktionen sowie Stellungnahmen zum Geschehen in der Stadtverwaltung, den Ausschüssen und Ortsbeiräten sein. Durch einen Tweet kann aber auch auf einen Beitrag hingewiesen werden, der auf unserer Homepage veröffentlicht wurde oder in anderen Medien (siehe Abbildung oben: In diesem Tweet wird auf einen Beitrag in der FAZ hingewiesen und auf diesen verlinkt). Dagegen werden wir Äußerungen zu Reizthemen wie beispielsweise „Helm“, Genörgel, Polemik und Unsachlichkeit vermeiden. Wir werden auch nicht über jeden Falschparker, den wir sehen, „zwittern“.

Wer jetzt neugierig geworden ist und wissen möchte, was wir bisher „gezwittert“ haben, der sollte den Link https://twitter.com/adfc_ffm aufrufen. Das ist unsere

Seite bei Twitter, auf der alle bisherigen Tweets nachgelesen werden können. Des Weiteren kann man sehen, wie viele Twitter-Nutzer unsere Tweets abonniert haben, d. h. unsere „Follower“ sind. Nach gut einem Monat bei Twitter haben wir bereits ungefähr 50 Follower, Tendenz steigend. Mittlerweile gibt es auch ein paar Nutzer, die uns über Twitter auf schlechte Bedingungen für Radfahrer in Frankfurt aufmerksam machen.

Dennoch wird unser Schwerpunkt beim Twittern das Verbreiten von eigenen Nachrichten und Mitteilungen sein – und daran kann sich jeder beteiligen. Wenn Ihr ein Thema habt, das über einen Tweet bekannt gemacht werden soll, dann schickt bitte eine entsprechende Mitteilung an twitter@adfc-frankfurt.de. Bitte denkt daran, dass Ihr nach Möglichkeit ein zum Tweet passendes Foto mitschickt. Nach dem Eingang der Mail wird sie so schnell wie möglich bearbeitet und die Mitteilung wie gewünscht auf Twitter veröffentlicht.

Falls Ihr sonst noch Fragen oder Anmerkungen zum Twittern habt, könnte Ihr Euch auch gern direkt an mich (susanne.neumann@adfc-frankfurt.de) wenden.

Susanne Neumann

Radurlaub
Andalusien
GENUSSRADELN MIT KULTUR
AM SCHÖNSTEN ORT SPANIENS
www.radurlaub-conil.com
Telefon: 0152 - 535 779 32

TERMINE

Di.	24.01.	Vor	„Wechselvolles Slowenien“ Vortrag
Mi.	01.02.	G	Erfahrungsaustausch GPS
Mo.	06.02.	VS	Vorstandssitzung
Do.	09.02.	M	Mitgliederversammlung ADFC Frankfurt
Mo.	13.02.	F	Foto-AG
Di.	14.02.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Mi.	15.02.	V	AG Verkehr Plenum
Do.	16.02.	N	Radlertreff im Norden
Di.	21.02.	Vor	„Hurtigruten“ Vortrag in Bockenheim
Mi.	01.03.	G	Erfahrungsaustausch GPS
Mo.	06.03.	VS	Vorstandssitzung
Mo.	13.03.	F	Foto-AG
Di.	14.03.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Mi.	15.03.	V	AG Verkehr Plenum
Do.	16.03.	N	Radlertreff im Norden
Di.	21.03.	Vor	„Salzburg – Adria“ Vortrag
So	26.03.	RRM	RadReiseMesse, Bürgerhaus Bornheim
Mo.	27.03.	VS	Vorstandssitzung

TREFFPUNKTE

F	19.30	Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 U1/U2/U3/U8 „Grüneburgweg“
G	19.00	Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
M	19.30	Bürgerhaus Bornheim, Arnsburger Straße 24 U4, Bus 32 „Höhenstraße“
N	19.00	erfragen über gruppe-nord@adfc-frankfurt.de
Redaktion		Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 Frankfurt aktuell Auskunft unter Telefon 069-46 59 06
RRM	11–17	Bürgerhaus Bornheim, Arnsburger Str. 24 s.o.
Vor	19.30	Saalbau Bockenheim, Schwämer Straße 28, Clubraum 2 S3-S6 „Westbahnhof“, U6/U7 „Leipziger Straße“
V	19.30	Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
VS	19.00	Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
W	19.00	Zum Bären, Höchster Schlossplatz 8 S1, S2 „F-Höchst“, Straba 11 „Bolonaropalast“

REPARATUR-WORKSHOPS

Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Praktisches Werkstatt-Angebot für Leute, die unter fachlicher Anleitung lernen wollen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren und zu warten sowie für erfahrene Schrauber/-innen, denen das Werkzeug fehlt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termine jeweils 15.00 Uhr, Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116 (U7, Bus 32 „Habsburger Allee“). **Telefonisch anmelden! Willkommen sind Anfänger/-innen und Fortgeschrittene.**

Termin	Ansprechpartner	Anmeldung unter Telefon
21.01.	Udo Müller	46 93 99 17
04.02.	Andreas Dammer	67 77 92 53
11.02.	Ganztageskurs, Grundkurs	Michael.Genthner@ adfc-frankfurt.de
18.02.	Rainer Mai	41 30 85
04.03.	Paul Ruhnau	61 76 70
11.03.	Ganztageskurs, Grundkurs	Michael.Genthner (s. o.)
18.03.	Ralf Paul	494 09 28
01.04.	Ganztageskurs für Fortgeschrittene	Michael.Genthner (s. o.)

Evtl. weitere Termine sind unter www.adfc-frankfurt.de zu erfahren.

VERWIRRRAD



Foto: Ingolf Biehusen

Wittelsbacherallee im Frankfurter Ostend: Vor einer Baustelle wurde ein Radweg vorbildlich auf die Fahrbahn verlegt. Fußgänger sind nicht betroffen, sie können unter dem Baugerüst hindurch gehen. Das Schild, das ihnen die rechte Hälfte des Weges zuweist und den Radfahrern die linke, wird durch Klebestreifen ungütig gemacht, was etwas übertrieben ist – für die Fußgänger ändert sich ja nichts. Dazu wird noch ein Halteverbotschild aufgebaut, vielleicht um den mit gelben Linien markierten und mit Baken abgegrenzten Radweg frei zu halten. Aber an diesem wunderbar gelb markierten und mit einem Piktogramm versehenen Radweg steht dann das Schild „nur für Fußgänger“! Jetzt können Fußgänger, die sich an die Beschilderung halten, entweder unter die Räder der Radfahrer geraten oder unter die der Falschparker. Und Radfahrer werden zweifelnd anhalten und überlegen, ob sie nun des Fußgängerschildes wegen absteigen müssen oder doch weiterfahren dürfen.

Ingolf Biehusen

Redaktionsschluss für Frankfurt aktuell 2/2017:
Dienstag, 28. Februar 2017

MEHR TERMINE

Infoladen

Der Infoladen wird ab 4. März wieder – zusätzlich zu den Öffnungszeiten montags, mittwochs und freitags – regelmäßig samstags von 11 bis 13 geöffnet sein.

Critical Mass

Treffpunkt: Alte Oper immer am ersten Sonntag im Monat um 14 Uhr sowie am darauffolgenden Freitag um 19 Uhr. Nächste Termine: Sonntag, 5. Februar, 14 Uhr; Freitag, 10. Februar, 19 Uhr.

RadReiseMesse

Vormerken: Die 21. ADFC RadReiseMesse findet am Sonntag, den 26.03.2017 im Bürgerhaus Bornheim statt. Bereits am Samstag, 25.03. geht es um 19.30 Uhr in einem Bildvortrag „Aus eigener Kraft durch Feuerland und Patagonien“.

Codierungen

Info: Dieter Werner, Tel. 069/95908898. Aktuelle Termine unter: www.adfc-hessen.de/codiertermine. Codierungen werden auch vom Fahrradladen Per Pedale durchgeführt.



Günter Tatara und Eike Schulz unterhielten die Feiernden mit besinnlichen Klängen

Fotos: Eckehard Wolf

Außergewöhnliche Ereignisse

Von rotierenden Tannenbäumen, Parkplatz-Oasen und einer Friedhofsführung. Der ADFC Frankfurt feiert Weihnachten

Ganz nach alter Tradition war es an Helmut Lingat, das Jahresendezeitfest des ADFC Frankfurt mit einer kuriosen Weihnachtsgeschichte zu eröffnen. Diesmal ging es um eine Familie, die ihre Großmutter mit der Reaktivierung eines bereits verschollen geglaubten Weihnachtsbaumständers beglücken will. Das Besondere dabei: Der ganze Weihnachtsbaum wird gedreht. Reichlich dekoriert fängt das alte Stück dann aber derart heftig an zu rotieren, dass Schmuck und Geschenke wild umherfliegen und den besinnlichen Ort ins Chaos stürzen. Ein Glück, dass Opa das nicht miterleben musste. Selbst mit Lorient hätte der Abend nicht besser anfangen können. Helmut hatte die Lacher und den dicken Applaus ganz zu Recht auf seiner Seite.

Nach einer Pause, die von Günter Tatara und Eike Schulz mit besinnlichen Klängen veredelt wurde, trat Vorstandsmitglied Anne Wehr für den ersten Teil des Rückblicks ans Mikrofon. Auch sie konnte mit außergewöhnlichen Stories aufwarten. Da war zum Beispiel jene Fahrradtour, die auf dem Offenbacher Friedhof endete und bei der sich die Versammelten von den spannenden Geschichten eines Teilnehmers so ablenken ließen, dass sie die Schließung des Geländes verpassten und von der Polizei befreit werden mussten.

Als gut gelungen kann auch die Aktion „PARK(ing) Day“ bezeichnet werden. Susanne Neumann hatte

das Event mit tatkräftiger Unterstützung der AG Verkehr umgesetzt und damit für reichlich gute Presse-Resonanz gesorgt. Dabei wurden Parkplätze in der Töngesgasse für ein paar Stunden von den Autos befreit und von verschiedenen Verbänden (ADFC, VCD, BUND) besetzt. Mit Sitzbänken, Blumentöpfen und Kunstrasen wurde der Platz phantasievoll umgebaut und verziert, so entstanden verschiedenste Entwürfe verkehrsbefreiter Lebensqualität.

Neben den außergewöhnlichen Stories und Events war es Anne Wehr aber auch wichtig, den unermüdbaren Einsatz der vielen Freiwilligen zu würdigen. Eine Arbeit, die natürlich auch beim ADFC Frankfurt die unverzichtbare Basis für den Aufbau einer lebenswerten urbanen Zukunft darstellt. Geehrt wurden vor allem die vielen Arbeitsgemeinschaften, die sich von Fotografie, Infoladen und Internet bis zu den Großevents wie der Rad-ReiseMesse oder dem Radlerfest um die unterschiedlichsten Bereiche der Vereinsarbeit kümmern.

Der zweite Teil des Jahresrückblicks kam dann bebildert daher und wurde von Bertram Giebeler in gewohnt launiger Art moderiert. Allein die Anzahl der umgesetzten Verkehrsprojekte war beeindruckend. Da waren unter anderem die Fertigstellung des Mainuferadwegs zwischen Untermainbrücke und Flößerbrücke, die großzügige Durchfahrt des Hafentunnels oder die Errichtung des Fahr-

rad-Parkhauses am Hauptbahnhof. Kein Zweifel: ADFC-Initiative hinterließ auch 2016 ihre deutlichen Spuren in Frankfurt. Aber auch abseits des Verkehrs wurden Akzente gesetzt. Nach der umstrittenen Ansiedlung von Flüchtlings-

heimen am Alten Flugplatzes in Bonames zeigte der ADFC Frankfurt nicht nur politischen Verstand, sondern auch Herz, als er Flüchtlingskinder auf einer Fahrradtour mit abschließendem Grillfest begleitete. Robert Balázs

PER PEDALE
Fahrräder für alle Lebenslagen

E-Bikes von Riese & Müller und Stevens,
Stadt, Trekking- und Tourenräder

von Stevens, Fahrradmanufaktur, Idworx,
Tout-Terrain, Velotraum, Gazelle und Maxcycles

Kindertransporträder von Christiania,
Bakfiets, Babboe, Winther und Urban Arrow

Kinder- und Jugendräder

von Puky, Falter, Kokua, Morrison und Stevens

Falträder von Brompton, Riese & Müller
und Strida

Qualifizierte Beratung und Service
in unserer Meisterwerkstatt

www.perpedale.de



PER PEDALE GMBH, ADALBERTSTR. 5, 60486 FRANKFURT

Ausblick auf's Frankfurter Tourenprogramm

Nachstehend findet Ihr eine Vorab-Übersicht über geplante Mehrtagestouren. Bei Fragen zu den Touren wendet Euch bitte direkt an die jeweils genannten Tourenleiter/-innen. Diese Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ebenso können sich noch Termine verschieben. „Maß-

gebendes“ steht im Tourenprogramm 2017. Das neue Heft erscheint zur RadReiseMesse am 26. März im Saalbau Bornheim.

Weitere Touren finden sich auch im Netz unter www.adfc-touren.de
Viel Spaß wünscht Michael Bunkenburg, Leiter AG Touren

Von – bis	Tourentitel	Tourenleitung	Kontakt
26.03.	RadReiseMesse im Bürgerhaus Bornheim		
05.–07.05.	Adlersuche XXL ***	Elke und Ulrich Bauer	e.bauer@web.de, 069/58 95 38
05.–07.05.	Lahn-Radtour: Von der Quelle nach Limburg **	Michael Bunkenburg	Michael@Bunkenburg.name 069-52 52 61
21.05.17	Großes Radler-Fest am Alten Flugplatz		
24.–28.05.	ADFC-Freundschaftsradtour mit dem ADFC Erfurt: Durch das romantische Frankenland ***	Rainer Griga	Gr23iga11Ra19iner57@gmx.de 06151-14 76 13
25.–28.05.	Kunst, Kultur und Küche in Flandern ***	Anne Wehr und Bertram Giebeler	wehrgiebeler@t-online.de 069-59 11 97
03.–06.06.	Pfingstzelttour ****	Hartmut Lange und Egon Schewitz	HartmutLange@gmx.de 06109/3 56 14
22.–25.06.	Michelstädter Musiknacht ***	Rainer Griga	Gr23iga11Ra19iner57@gmx.de 06151-14 76 13
02.–03.07.	Fahrrad und Klassik Bad Hersfelder Festspiele: My Fair Lady **	Michael Bunkenburg	Michael@Bunkenburg.name 069-52 52 61
27.–31.07.	Jugendfahrradfestival **	Holger Küst und Heike Dirlir	06198-501559
05.–13.08.	Burgund ***	Anne Wehr und Bertram Giebeler	wehrgiebeler@t-online.de 069-59 11 97
19.–20.08.	Spessart ***	Uli Hahn	069-97405921
24.–28.08.	Venn- und Nordeifelradtour. Von dem Land Luxemburg über Belgien nach Aachen und an der Rur zu seinen Stauseen mit Endziel Bad Münstereifel ***	Rainer Griga	Gr23iga11Ra19iner57@gmx.de 06151-14 76 13
01.–11.09.	Alpe-Adria-Radweg ***	Rainer Griga	Gr23iga11Ra19iner57@gmx.de 06151-14 76 13
02.09.	bike-night		
08.–10.09.	Rund um den Edersee ***	Michael Bunkenburg	Michael@Bunkenburg.name 069-52 52 61
15.–17.09.	Vogelsberg***	Helmut Schulz, Elke und Ulrich Bauer	e.bauer@web.de 069-58 95 38
07.–08.10.	Zum Winzer nach Rheinhessen: Weinberge, Weinlese, Weingenuß ***	Ernesto Fromme und Christine Seelig	ernesto.fromme@adfc-frankfurt.de 069-260 124 34
07.–09.10.	MTB-Wochenende ****	Michael Dorgarten und Doris Fiekers	0160-7 82 21 10

Landkarten Schwarz

GmbH & Co. KG

Kornmarkt 12

(am Parkhaus Hauptwache)

60311 Frankfurt am Main

Telefon 069 - 55 38 69 & 069 - 28 72 78

Fax 069 - 59 75 166

www.landkarten-schwarz.de

Montags - Freitags 10:00 - 19:00 Uhr

Samstags 10:00 - 18:00 Uhr

Rund um die Welt
- alles in Karten.



Anhängerdreiräder
Falträder
Liegeräder
Reha-Specials
Tandems
Transporträder

info@mainvelo.de
www.mainvelo.de

Main Velo
Spezialräder und Anhänger

Alt-Harheim 27
60437 Frankfurt
06101 / 48 9 58

Leser MEINUNGEN

Editorial

(Frankfurt aktuell 6/2016)

Ja, auch die Redakteurinnen und Redakteure der FNP und auch der FAZ (und sicher auch der FR) kommen verstärkt mit dem Rad zur Arbeit. Aber nicht nur diese nutzen vermehrt das Fahrrad, um damit ihre Arbeitsstelle zu erreichen, auch andere Berufstätige aus den Büros der Zeitungs- und Buchverlage kamen und kommen verstärkt per pedale ins Geschäft geradelt. Dazu eine kleine Episode:

Als ich vor etwa 18 Jahren anfang, regelmäßig mit dem Rad zur Arbeit bei der Frankfurter Societäts-Druckerei (ehemalige Druckerei der FAZ, Anm. der Red.) zu kommen, lag da im Hof – zwar schon regengeschützt – ein „Gestell“, das man landläufig als Felgenkiller bezeichnet. Damals war die Radlerzahl noch überschaubar. Mir als ADfCler war natürlich klar, für eine neue Radabstellanlage auf dem Firmengelände zu sorgen. Diese wurde schließlich auch installiert. Durch diese vom ADfC zertifizierte Anlage wuchs die Teilnehmerzahl derer, die mit dem Rad ins Geschäft kommen. Es gab ja jetzt eine vernünftige Abstellanlage.

Mit der Zeit wurde der Bedarf nach einer zusätzlichen Anlage größer: Auf der einen Seite zum Ausweiten standen aber nun die Motobiker und auf der anderen die Limousine des Geschäftsführers.

Da die Motobiker ja auch Platzbedarf hatten, schien mir der Verzicht des Stellplatzes für den Pkw des Geschäftsführers logisch. Den Geschäftsführer davon zu überzeugen, auf den Stellplatz zu verzichten – daran glaubte keiner. Dass sich dann verschiedene Gremien mit diesem Argument ins Zeug schmeißen würden, daran glaubte ich selbst nicht mal.

So verging einige Zeit und ich beendete im Juni vorletzten Jahres meine Arbeit in Altersteilzeit im Abfeiermodus. Als ich dann im Frühjahr 2016 mal wieder die Kolleginnen und Kollegen besuchen wollte – mit'm Rad selbstverständlich – war auf dem einstigen Stellplatz der Geschäftsführerlimousine zu meiner Überraschung inzwischen eine weitere Fahrradabstellanlage installiert worden – was von weiteren radelnden Beschäftigten dankend angenommen wurde und das Leben wieder ein bisschen angenehmer macht ... Man soll die Hoffnung nie aufgeben!

Helge Wagner

Abstellanlagen

(Frankfurt aktuell 5/2016)

Ihrem Beitrag zu Fahrradabstellanlagen in *Frankfurt aktuell 5_2016* stimme ich durchaus ganz überwiegend zu, nicht jedoch hinsichtlich der Ausführungen der Abstellanlagen.

Mir sind die Bügel – ob nun als Omega-Bügel oder besser noch als „Kreuzberger Bügel“ – wesentlich lieber als „Systeme mit definierter Radposition“.

Am Bügel kann man das Fahrrad standsicher anschließen, am besten mittels Schloss um Rahmen und Vorderrad, etwas weniger gut um Rahmen und Hinterrad. Das geht bei Systemen mit Laufradklemmvorrichtungen im allgemeinen nicht. Dort ist es oft schwierig, wenn nicht unmöglich, den Rahmen sicher anzuschließen. Das

nur am Vorderrad befestigte Fahrrad kann leicht am Heck umgesetzt oder sogar gänzlich umgehebelt werden. Aus diesem Grund meide ich Systeme mit ADfC-Zertifikat und nutze anstelle dessen lieber ein Verkehrsschild, einen Baum, ein Geländer oder dergleichen, wo diese Gefahren nicht bestehen.

Vorzugsweise setze ich mich aber für die Installation von Bügeln und dezidiert gegen die Verwendung von laufradfixierenden Systemen ein.

Hans Crauel

Ein
guter Druck macht C. Adelman GmbH
immer Eindruck

seit 1846 der
zuverlässige Partner
für Qualitäts-
drucksachen aller Art



Ihre Druckerei
im Herzen
von Rhein-Main

60322 Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstr. 28
Telefon: (069) 91 50 63-0
Telefax: (069) 91 50 63-20

info@cadelmann.de
www.cadelmann.de

Fördermitglieder des ADfC Frankfurt am Main e.V.

Zweirad Ganzert GmbH

Mainzer Landstraße 234,
Galluswarte (Anzeige Seite 23)
www.zweirad-ganzert.de

Architekturbüro Göllner GmbH

Stuttgarter Straße 11
www.architekturbuero-goellner.de

Internationaler Bund/ Bike Point

Autogenstraße 18
www.internationaler-bund.de

Radsporthaus Kriegelstein

Am Bahnhof (FFM-Höchst)
(siehe Anzeige Seite 15)
www.radsporthaus-
kriegelstein.de

Per Pedale

Adalbertstraße 5
(siehe Anzeige Seite 10)
www.perpedale.de

Radschlag

Hallgartenstraße 56
www.radschlag.de

Sondergeld

Rödelheimer Straße 32
(Am Schönhof)
www.vespa-frankfurt.de

Stadtmobil Rhein-Main GmbH

Am Hauptbahnhof 10
www.rhein-main.stadtmobil.de/
adfc

Main Velo

Alt-Harheim 27 (Anzeige S. 11)
www.mainvelo.de

Fahrradhaus Wagner

Woostraße 21 (Anzeige S. 21)
www.fahrradwagner.de

Impressum

FRANKFURT **aktuell** erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e.V.**

Anschrift: ADfC Frankfurt am Main e.V., Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main, © 069/94 41 01 96, Fax 03222/68 493 20
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Sigrid Hubert, Brigitte Rebna, Peter Sauer (ps);
ADfC Main-Taunus: Gabriele Wittendorfer; ADfC Hochtaunus:
Günther Gräning; ADfC Bad Vilbel: Ute Gräber-Seißinger

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADfC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: werbung@adfc-frankfurt.de

Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste

Vertrieb: Elke Bauer e.bauer@web.de,

Sabine Schewitz sabine.schewitz@t-online.de, Wolfgang Pischel

Auflage: 4.200

Druck: C. Adelman GmbH, Frankfurt am Main

Redaktionsschluss für die März/April-Ausgabe: 28.02.2017



Der nächste Sommer kommt bestimmt: Mittagshitze in Palmanova, Italien

Foto: Peter Sauer

Die Winterreisen

Der ADFC Frankfurt bietet wieder eine Vortragsreihe in den Wintermonaten an. Die Vorträge finden im Saalbau Bockenheimer, Schwälmer Straße 28, statt (U6/7, Leipziger Straße; S3-6, Westbahnhof). Der Eintritt ist kostenlos. Dauer je 90 bis 120 Minuten.

Dienstag, 24. Januar 2017, 19.30 Uhr

Hans Dietmar Jäger, ADFC Frankfurt am Main

Wechselvolles Slowenien

Eine 10-tägige Radreise durch die Steiermark, Slowenien, Triest und Istrien: Etappen in Flußtälern und durch Weingegenden stehen genauso im Vordergrund wie die Städte Ljubljana und Triest, die wechselvolle Geschichte sowie die slowenische und istrische/ehem. k.u.k.-Riviera.

Dienstag, 21. Februar 2017, 19.30 Uhr

Dieter Fröhlich, ADFC Dreieich

Kalt, nass, windig, anstrengend – auf den Spuren der legendären Hurtigrute

Was er im Sommer 2015 in Skandinavien erleben konnte, weil er nicht mit dem Schiff reiste, beschreibt Dieter Fröhlich an diesem Abend. Mit dem Fahrrad besuchte er die meisten norwegischen Häfen, die von den berühmten Hurtigrutschiffen angelaufen werden. Dabei schlug er sich mit Mückenschwärmen herum und lernte, wie asiatische Touristen auf den schmalen norwegischen Straßen Auto fahren. Der Rückweg von der norwegisch-russischen Grenze führte ihn erst durch Finnland und dann durch die endlosen Wälder Schwedens bis nach Göteborg.

Dienstag, 21. März 2017, 19.30 Uhr

Peter Sauer, ADFC Frankfurt am Main

Von Salzburg an die Adria – Alpe Adria

Mit Auszeichnungen überhäuft, ist die Radroute Alpe Adria eine der meistbesprochenen Alpenüberquerungen der letzten Jahre. Wer mehr Zeit mitbringt als in den Reiseführern vorgesehen und nicht den kürzesten Weg zur Adria wählt, wird auch abseits der Strecke, im Salzburger Land oder in Kärnten, reizvolle Landschaften und Orte entdecken.

Neu bei Bett+Bike: Regionalverzeichnis erschienen

Auf vielfachen Wunsch von Radtouristen und Gastbetrieben hat der Landesverband Hessen wieder ein gedrucktes Verzeichnis mit Kurzprofil und Kontaktdaten der radlerfreundlichen Unterkünfte in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland aufgelegt. Der ADFC Hessen betreut hier insgesamt rund 1.000 Bett+Bike-Betriebe. Die Erstellung der Broschüre wurde von den Tourismus-Organisationen der drei Bundesländer unterstützt. Das 80 Seiten umfassende Heft ist seit Mitte Januar erhältlich und wird kostenlos über die touristischen Partner verteilt. Bett+Bike wird mit dem neuen Regionalverzeichnis auch bei der RadReiseMesse am 26. März im Bürgerhaus in Frankfurt-Bornheim vertreten sein.

ADFC Hessen



RADREISEN 2017

alle Reisen inkl. Bahnfahrt, Gepäcktransport, Reiseleitung, Ü/F in ***-Hotels, 50 bis 65 km pro Tag (Österreich z.T. bergig!)

Juni		
24.06. - 01.07.	FERNRADWEGE durch NORDDEUTSCHLAND	
August		
09. - 14.08.	FÜNF FLÜSSE - RADWEG	Oberpfalz
27.08. - 02.09.	USEDOM	Greifswald – Wolgast – Usedom
September		
12. - 19.09.	ÖSTERREICH	Salzkammergut, 12-Seen-Tour
Oktober		
01. - 07.10.	WIEN und Umgebung	per Rad entdecken

ThedaTours

Rad- und Wanderreisen

Theda Bunje, Friedberger Str.172 k, 61118 Bad Vilbel-Dortelweil
Tel.: 06101 / 8 03 46 29 E-Mail: info@thedatours.de
www.thedatours.de

WANDERREISEN 2017

alle Reisen inkl. Bahnfahrt, Gepäcktransport bzw. Standquartier, ortskundiger Reiseleitung, Ü/F in ***-Hotels, Wandern und Yoga mit Manuela Nehls, Yogalehrerin BYV

21. - 28.01.	KLEINWALSERTAL	Winterwanderungen
27.04. - 01.05.	FRÄNKISCHE SCHWEIZ	Wandern und Yoga
20. - 27.05.	KLEINWALSERTAL	Wandern und Yoga
15. - 18.06.	WESTERWALDSTEIG	Etappen 9 - 12
15. / 16.07.	VOGELSBERG	Vulkanring, 2 Etappen
26. - 30.07.	RHÖN	Wandern und Yoga
21. / 22.10.	LAHN	Lahnwanderweg, 2 Etappen

Und TAGESWANDERUNGEN



Geballte Kompetenz auf dem Podium in Eschborn (v.l.n.r.): Stefan Burger (Hess. Wirtschafts- und Verkehrsministerium), Norbert Sanden (ADFC Hessen), Thomas Ebert (1. Stadtrat in Eschborn), Prof. Dr. Stephan Rammler, Jürgen Schultheis (House of Logistic and Mobility)

Fotos: Helge Wagner

Eschborn, Klimaschutz und neue Mobilität

Auf der Suche nach innovativen Lösungen und neuen Perspektiven im Bereich der Mobilität

Die Stadt Eschborn veranstaltete am 23.11.2016 im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit für Klimaschutz und nachhaltige Mobilität eine Podiumsdiskussion mit Vortrag in Kooperation mit der Heinrich-von-Kleist-Schule. Die Veranstaltung trug den Titel „Mobilität der Zukunft – Bewegungsfreiheit oder Kollaps?“.

Edmund Flößer-Zilz, verantwortlich für Energie- und Klimamanagement in der Stadtverwaltung, führte kompetent durch die Veranstaltung. Nach der Eröffnung durch den 1. Stadtrat Thomas Ebert wurden Preise und Urkunden an erfolgreiche Teilnehmer beim Stadtradeln 2016 verliehen. Anschließend hielt Prof. Dr. Stephan Rammler, Mobilitäts- und Zukunftsforscher und Autor des Buches „Schubumkehr – Zukunft der Mobilität“, einen Vortrag zum Thema des Abends. Es folgte eine angelegte Podiumsdiskussion mit den Experten Stefan Burger, Referent für Nahmobilität beim Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, Jürgen Schultheis, Leiter der Abteilung Netzwerk und Kommunikation vom House of Logistic and Mobility (HOLM), sowie Norbert Sanden, Geschäftsführer des ADFC Hessen.

In den Fokus von Vortrag und Podiumsdiskussion, in die das Publikum und besonders eine mit Fra-

gen gewappneten Schülergruppe eingebunden war, wurde die Suche nach innovativen Lösungen und neuen Perspektiven im Bereich der Mobilität, wie Nahmobilität, Mobilitätsmanagement, E-Mobilität u.ä., gestellt. Den Eschborner Bürger/-innen sollten Potenziale und Chancen diverser Verkehrsmittel oder -systeme näher gebracht werden. Dazu bestand die Möglichkeit, E-Mobilität mit E-Mobilen vom Solo-Wheel bis zum Elektro-Auto auszuprobieren und kennenzulernen.

Warum fand diese Veranstaltung nun in Eschborn statt? Sicher auch wegen einiger engagierter Leute in der Stadtverwaltung, in erster Linie aber aufgrund des immensen Verkehrsaufkommens und den regelmäßigen weitläufigen Staus in der Stadt. Eschborn liegt an einem günstigen, aber überlasteten Verkehrsknoten des Rhein-Main-Gebietes, hat 21.000 Einwohner und etwa 32.000 Arbeitsplätze. Rund 60% der Kohlendioxid-Emissionen in Eschborn stammen aus dem Verkehrssektor. Stickoxide, andere Schadstoffe und Verkehrslärm sind weitere belastende Faktoren. Das Handlungsfeld Mobilität steht daher im Mittelpunkt des Eschborner Klimaschutzkonzeptes.

So weit, so gut. Leider nicht! Da nach den letzten Kommunalwahlen die neue politische Konstellation im Stadtparlament auch in die einzelnen Eschborner Dezernate hineinstrahlt, mangelt es diesem The-

These 8:

Eine Modernisierungsoffensive für die kollektiven Verkehrsträger (öffentlicher Nahverkehr, Fern- und Regionalbahnen, Schienengütertransport) ist der Dreh- und Angelpunkt zukunftsfähiger Mobilitätspolitik nach dem Erdöl. Die Verknüpfung von Mikromobilität (Fahrräder, E-Fahrräder, Elektro-leichtfahrzeuge, E-Leichttransporter, Segways etc.) und öffentlichem Transport wird der Grundpfeiler der urbanen Mobilität sein.

Stephan Rammler: „Neue Erfindung der Mobilität – 14 Thesen zur Mobilitätspolitik“. Institut für Transportation Design (ITD), Braunschweig

menkomplex an Aufmerksamkeit über die Parteigrenzen hinweg. Außer den Grünen waren so gut wie keine Vertreter der im Kommunalparlament vertretenen Parteien und Wählergruppen gekommen. Selbst beim Stadtradeln hatten sich lediglich neun Kommunalparlamentarier beteiligt.

Was wurde inhaltlich gesagt? Wenngleich immer wieder mal der Begriff einer verkehrstechnischen Apokalypse in die Runde geworfen wurde, sahen die Teilnehmer nicht übermäßig skeptisch in die Zukunft – vorausgesetzt, es wird schnells-

tens umgedacht in Sachen Klimaschutz und Mobilität – und gehandelt. Prof. Dr. Rammler präsentierte seine Analysen, Vernetzungen, Perspektiven und Lösungsansätze und diagnostizierte den Anfang vom Ende der Automobilität. Eine stärkere Vernetzung und Integration der Verkehrssysteme erachtet er als bedeutend für die Zukunft. Für die meisten Anwesenden dürften Rammlers Darstellungen recht theoretisch und abstrakt gewesen sein. Sie boten aber Anreize zum Hinterfragen, welche Gefahren, welche Chancen, welche Perspektiven die aktuelle Situation in sich birgt. So waren dann alle Redner bemüht, einen Bezug zur Praxis herzustellen.

Deutlich wurde das beim Spannungsfeld zwischen Klimaschutz und Mobilitätsformen. Der Mensch müsse sich ein neues Mobilitätsverhalten aneignen. Notwendig sei bei den vielen Gewerbegebieten um Eschborn, eine effektive Anschlussmobilität aufzubauen. Hier könne das Fahrrad an Bedeutung gewinnen, wenngleich, so Norbert Sanden, das Fahrrad kein Allheilmittel sei. Man müsse vernetzt denken. Eine Veränderung müsse in der Kommune beginnen, so weitere Redner. Der Nahverkehr benötige mehr finanzielle Mittel, eine Veränderung des Straßenraums zugunsten des Rades sei wichtig. Ebenso wurde angerissen, dass die Digitalisierung die Mobilität



So sehen Sieger aus: Preisverleihung an erfolgreiche Teilnehmer beim Stadradeln in Eschborn

weiter durchdringen wird. Insbesondere aus der Schülergruppe kamen Fragen an die Experten auf dem Podium, die dann Rede und Antwort standen. Klimaschutz stand dabei im Vordergrund. Deswegen wird auch die regelmäßige Teilnahme beim Stadradeln hier großgeschrieben. *Helge Wagner*

Global denken, lokal verzweifeln. Ein Kommentar

Lobenswert ist die Initiative aus Eschborns Rathaus, die Öffentlichkeit mit ihrer eigenen kommunalen Wirklichkeit in der globalen Welt zu konfrontieren: Man erstickt im Straßenverkehr; neue Wege und Kooperationen für eine integrierte Mobilität zu knüpfen ist nicht einfach; die Betroffenen und Handelnden brauchen mehr Gehör bei den politisch Verantwortlichen. Man erinnert sich dabei des alten Spontispruchs: global denken, lokal verzweifeln. Als ADFC setzen wir mit Lösungsansätzen auf eine deutliche Förderung des Radverkehrs, mit einer Verbesserung des innerörtlichen, aber auch des regionalen Verkehrs. Stichwort hierzu: die Realisierung von Fahrrad-Schnellwegen. Dabei sind Konzepte wie beim (öffentlichen) Nahverkehr mit einfachen Radverleihsystemen für Nahmobilität hilfreich und entsprechende Maßnahmen zum sicheren Radeln in der Stadt der Sache dienlich. Lücken schließen, um aufs

Auto verzichten zu können – von zu Hause bis an den Arbeitsplatz. Das hilft ganz sicher auch zu einer schadstoffärmeren Umwelt! Leider wurde in der Debatte nicht erwähnt, wie sehr oftmals Renditeinteressen einer Erneuerung sowie einem effizienten Klimaschutz entgegenstehen. Auf dem Primat der Politik zu bestehen reicht nicht aus. Erinnert sei an „Dieselgate“, den einst „zu teuren“ Katalysator und an die Zunahme an SUVs (statt Aufbau einer Infrastruktur für E-Mobilität). Vor Ort erhält der Pkw-Verkehr oftmals Vorrang vor allen anderen. Nur wenige Städte haben den Mut, Neues zu wagen.

Dass außer Vertretern der Grünen keine anderen Mitglieder aus der Eschborner Politik Interesse an der Veranstaltung zeigten, bestärkt die Aussage der Experten: Das Verständnis für eine neue Mobilität und die Konsequenzen an politischen und mutigen Entscheidungen daraus muss erst mal in die

Köpfe der politischen Entscheidungsträger gelangen. Eine baldige Wiederbesetzung der Stelle des Fahrradbeauftragten durch die neue politische Mehrheit wäre hier ein deutliches Zeichen. Eine Erkenntnis dürften aber die meisten Teilnehmer/-innen mit nach Hause genommen haben: vor Ort aktiv bleiben und den Entscheidungsträgern praktikable Entscheidungshilfen vorlegen, auf allen Ebenen.

Helge Wagner

ADFC Main-Taunus-Kreis

kontakt@adfc-mtk.de

Bad Soden

Birgit Buberl
Tel. 0 61 96 - 52 03 33

Eschborn/Schwalbach

Thomas Buch
Tel. 0 61 73 - 6 11 92

Hofheim/Eppstein/Kriftel

Holger Küst
Tel. 0 61 98 - 50 15 59



Mit dem ADFC wäre das nicht passiert!

Seit über zwei Jahren wurde im Zentrum Eschborns an einer wichtigen innerörtlichen Straße gewerkelt. Die Unterortstraße wurde inzwischen neu eingekleidet: unter- und oberirdisch. Zudem hat sie einen neuen Straßenbelag erhalten und neue Gehwegplatten wurden gelegt. Auch gibt es jetzt Verweilzonen zum Sitzen und für Fahrräder etwa eineinhalb Dutzend verstreut aufgestellte Bügelabstellanlagen. Das ist erfreulich. Weniger erfreulich ist, dass an einigen Stellen Pkws die Bügel zuparken können (siehe Foto). Hätte man vor der Montage der Bügel beim ADFC nachgefragt, hätten wir hier beizeiten Verbesserungsvorschläge gemacht.

Ansonsten bleibt in dieser Straße fast alles beim Alten: Pkws werden weiter im Halteverbot abgestellt, Teile des Gehwegs zugeparkt, die Bodenmarkierung für Blinde wird überparkt ... und das, obwohl alle gefühlte fünf Meter ein Halteverbotsschild steht. *Helge Wagner*

90 Jahre
KRIEGELSTEIN



FAHRRÄDER ALLER ART
MEISTERBETRIEB
REPARATUREN · ERSATZTEILE

Hofheimer Straße 5
65931 Frankfurt/Main (Zeilsheim)
Tel. 069/36 52 38
Fax 069/37 00 24 86

Am Bahnhof
65929 Frankfurt/Main (Höchst)
Tel. 069/31 25 13

service@radsporthaus-kriegelstein.de
www.radsporthaus-kriegelstein.de
shop.radsporthaus-kriegelstein.de

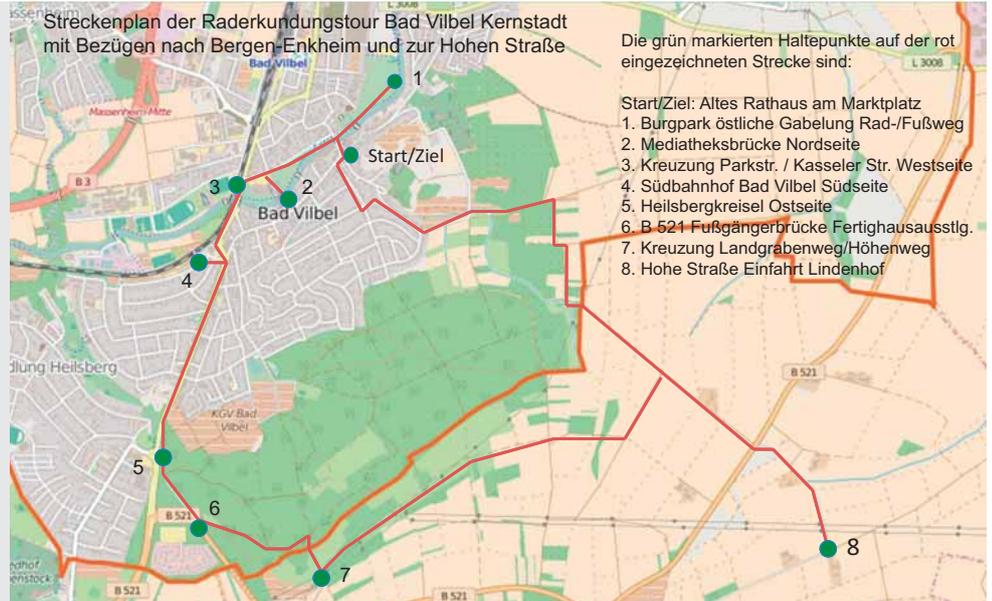
Montag – Freitag 9 – 19.00 Uhr
Sa. (Mrz. – Sept.) 9 – 16.00 Uhr
Sa. (Okt. – Feb.) 9 – 14.00 Uhr



„Kurze Wetterau“

Spurensucher für einen künftigen Radweg nach Bergen-Enkheim und zur Hohen Straße

Bericht von der zweiten Raderkundungsfahrt 2016 des ADFC Bad Vilbel, Teil I



Knapp ein Dutzend Radler/-innen folgten der Einladung des ADFC Bad Vilbel. Sie taten sich am 24. September 2016, einem frühherbstlichen Samstag, zusammen, um unter dem Stichwort „Spurensucher“ möglichst optimale Radwegeführungen zum einem für die geplante Expressroute „Kurze Wetterau“ und zum anderen für eine direkte und flache Anbindung des Niddaradwegs an die Hohe Straße auf dem Berger Rücken zu erkunden.

Die „Kurze Wetterau“ ist eine in Planung befindliche neue Radstrecke zwischen Butzbach und Frankfurt, gedacht insbesondere für Berufstätige, die mit dem Fahrrad pendeln. Im Zentrum der zweiten Raderkundungsfahrt stand das Teilstück vom Burgpark bis zum Kreisel am Heilsberg (zum Teilstück von Klein-Karben bis zum Burgpark siehe *Frankfurt aktuell* Ausgabe 4/2016, S. 16 f.).

Nicht zuletzt sollte die Tour Anschluss über einen Anschluss Bad Vilbels mittels einer Radverkehrsanlage entlang der B 521 nach Bergen-Enkheim geben, was zugleich eine direkte Verlängerung der „Kurzen Wetterau“ bis nach Frankfurt bedeuten würde.

Acht Haltepunkte

Unter der Leitung Christian Eulers, des neuen radverkehrspolitischen Sprechers des ADFC Bad Vilbel, steuerte die Gruppe insgesamt acht Haltepunkte an, um Problemstellen für den Radverkehr zu identifizieren und Handlungsbedarf

aufzuzeigen. Auch ein Mitglied der GRÜNEN aus dem Ortsbeirat Kernstadt hatte sich der Gruppe angeschlossen.

Vom Burgpark bis zur Bibliotheksbrücke – hohe Nutzungsfrequenz

Ausgehend vom Alten Rathaus führen wir den ersten Haltepunkt am neu errichteten, teilweise nebeneinander verlaufenden, aber baulich getrennten Rad- und Fußweg im Burgpark an. Der drei Meter breite Radweg wird vom Niddasteg an der Johannisweide in Richtung Süden etwa 200 Meter weit von einem 1,5 Meter breiten Fußweg begleitet, bis zu einer Trennung zu einem reinen Radweg und einem eigenen, direkt am Niddaufer geführten Fußweg. An dieser Trennung wird der Fußweg leider unübersichtlich in einem 90-Grad-Winkel verschwenkt. Christian Euler führt hierzu aus: „Die getrennte Führung von Radfahrenden und Fußgängern auf den nächsten rund 250 Metern bis zur erneuten Vereinigung der beiden Stränge kurz vor der Wasserburg ist konzeptionell zu begrüßen, wird aber von Fußgängern – seien es Jogger oder Familien mit Kinderwagen – mehrheitlich nicht angenommen. Diese bevorzugen häufig den besser ausgebauten und direkter verlaufenden Radweg. Um Konflikten vorzubeugen, empfiehlt der ADFC Bad Vilbel, auch auf diesem Teilstück einen baulich vom asphaltierten Radweg abgetrennten und mit farblich abgesetzten Pflastersteinen bestückten Fußweg parallel zu führen. Hier sollte dann eine

LED-Wegbeleuchtung nachgerüstet werden, die nur auf diesem Teilstück bislang ebenfalls nicht realisiert wurde.“

Etwa ab dem Mühlensteg bis zur Rathausbrücke verläuft ein gemeinsamer, baulich nicht unterteilter kombinierter Rad- und Fußweg, vorbei an der Wasserburg. Dieser beliebte und entsprechend stark frequentierte Spazierweg birgt nicht zuletzt bei der Kreuzung der von Kfz viel befahrenen Frankfurter Straße Konfliktpotenzial. Ute Gräber-Seißinger, die Vorsitzende des ADFC Bad Vilbel, ist sich hier mit Tourenleiter Euler einig: „Perspektivisch könnte hier ein ‚fly under‘, eine Unterführung der Rathausbrücke mit einem Rad- und Fußweg, für eine Entflechtung der Verkehrsströme sorgen. Vergleichbares ist in den letzten Jahren entlang der Nidda bereits in Karben an der Bahnhofstraße und in Frankfurt an der Hedderheimer Landstraße realisiert und sehr positiv aufgenommen worden.“

Frankfurter Straße: als Teilstück der „Kurzen Wetterau“ in der Innenstadt aufgrund Einbahnstraßenregelung nur in einer Richtung tauglich

Der weiter durch den Kurpark in Richtung Frankfurt verlaufende Niddaradweg führt durch den nicht nur an Wochenenden überaus belebten Bereich zwischen Kurhaus und Bibliotheksbrücke hindurch. Hier herrscht starker Kreuzungsverkehr zwischen Kurhausparkplatz und Niddaplatz. Als Alternative für die „Kurze Wetterau“ bietet es sich für

Der Streckenplan ist abrufbar unter www.adfc-bad-vilbel.de/dokus/Streckenplan_ADFC-Raderkundungsfahrt_2-2016_am_24.09.2016.pdf.

Radfahrende an, die Niddaradwegroute an der Rathausbrücke/Frankfurter Straße zu verlassen und die parallel verlaufende Parkstraße zu nutzen. Ist doch die Frankfurter Straße im Innenstadtbereich, über welche die Führung der „Kurzen Wetterau“ entgegen der Fahrtrichtung für Kfz bislang angedacht ist, eine Einbahnstraße und insofern für eine schnelle Radwegeverbindung – zumindest in diese Richtung – ungeeignet.

Kreuzung Parkstraße/Kasseler Straße modernisieren!

Doch damit die Parkstraße zu einer echten Alternative wird, bedürfte es einiger korrigierender Maßnahmen zugunsten der Radfahrenden. Das wurde am dritten Haltepunkt, der Kreuzung Parkstraße/Kasseler Straße, erfahrbar. Sobald man radelnd von der Parkstraße kommend auf die Kasseler Straße trifft, muss man nach links auf den benutzungspflichtigen Rad-/Fußweg in Richtung Südbahnhof einbiegen. Faktisch bedeutet das, zunächst einmal halb rechts (!) zu fahren, um auf den gemeinsamen Rad-/Fußweg auf der gegenüberliegenden Seite der Kasseler Straße zu gelangen. Die kaum sichtbare, schmale Auffahrt auf diesen Weg muss man schon kennen, sonst verfehlt man



Im Burgpark, auf dem Weg in die Innenstadt: Der im rechten Winkel nach links abzweigende Fußweg wird leicht übersehen.



Parkstraße, Einmündung Kasseler Straße: Der Radweg darf getrost als veraltet bezeichnet werden.

Fotos: Ute Gräber-Seißinger

sie mangels Markierung/Wegweisung. Diese Auffahrt wurde aus nicht nachvollziehbaren Gründen rechter und nicht linker Hand einer großen Schildertafel und damit entgegen der eigentlichen Fahrtrichtung errichtet.

In der Raderkundungsgruppe war man sich einig: Nicht nur Ortsfremde sind hier überfordert. Eine bauliche Verbesserung des Radwegs an dieser Stelle ist für Euler und Gräber-Seißinger unabdingbar. Weitere Schwachpunkte kommen hinzu. So ist der Weg bis zum Biwer-Kreisel extrem schmal, so dass Überholvorgänge oder das Vorbeifahren an entgegenkommenden Fußgängern schlecht bzw. kaum möglich sind. Auf dem kurzen Stück bis zum Biwer-Kreisel schließen sich gleich

mehrere Markierungsfehler an, die die Orientierung für Radfahrende erschweren. Alles in allem scheint im derzeitigen Ausbaustand die Benutzungspflicht dieses Radwegstücks kaum gerechtfertigt und zumutbar.

Geplanter Bau neuer Abstellplätze am Südbahnhof lässt hoffen

Haltepunkt Nr. 4 war der Südbahnhof. Die Teilnehmer der Tour gaben der Hoffnung Ausdruck, dass nach der bereits seit vielen Jahren geplanten Umgestaltung des Südbahnhofs im Rahmen des S-Bahnausbaus auch genügend Fahrradabstellplätze vorhanden sein werden. Fördermittel zum Bau neuer Abstellplätze sind bereits ge-

nehmigt. Die veraltete, etwa 60 Fahrrädern Platz bietende Abstellanlage wird teilweise erneuert werden. Der 2. Vorsitzende des ADFC Bad Vilbel, Dr. Joachim Brendel, hatte in seiner Zeit als Radverkehrsbeauftragter der Stadt Bad Vilbel noch an einem gemeinsamen Förderantrag mehrerer Kommunen mitgewirkt. Zu wünschen ist hier, dass neben ausreichenden neuen Radabstellplätzen zukünftig auch verschließbare Fahrradabstellboxen mit höherer Diebstahlsicherheit installiert werden – so wie sie demnächst etwa am Nordbahnhof, wenn auch vorerst in kleiner Anzahl, aufgestellt werden sollen.

Ende Teil I; Teil II folgt i.

*Theo Sorg, Christian Euler,
Ute Gräber-Seißinger*

Neujahrsvorsätze in Bad Vilbel

Auch die Ordnungspolizei Bad Vilbels hat sich für das neue Jahr etwas vorgenommen:

Freie Fahrt für freundliche Fahrradfahrer.

Ferner Freiräume für fahrzeuglose Fußgänger.

Fortschrittliche Fahrradfreunde fortan fördern.

Für freche Falschparker fallen fürderhin

Freundlichkeiten fort.

Im Geheimen hat sie auch den Vorsatz gefasst, jedem Parksünder nachzusetzen. *Karl Pfeil*



Wiegand | Striether | Wagner | Hofmann

Rechtsanwälte und Notare

Beratung und Betreuung in folgenden Themenbereichen:

Vorsorgevollmacht | Patientenverfügung | Testament | Erbvertrag
Arbeitsrecht | Erbrecht | Familienrecht | Verkehrsrecht | Straf- & Bußgeldrecht
Privates Baurecht | Mietrecht | Immobilienrecht | Medienrecht | Urheberrecht

Frankfurter Str. 35 & 58 | 61118 Bad Vilbel | Telefon: +49 (0)6101 583860
Telefax: +49 (0)6101 12229 | info@ranotwhs.de | www.ranotwhs.de
Zweigstelle: Hartmannsweilerstr. 71 | 65933 Frankfurt am Main

Kapitulation vor dem Kfz-Verkehr?

Aus- und Umbau Homburger Straße, 4. Bauabschnitt

Nahmobilität heißt in kurzem und klarem Deutsch: kurze und sichere Wege für Fußgänger/-innen und Radfahrende im innerstädtischen Raum, aber auch auf überörtlichen Verkehrswegen. Sie zu fördern kostet zuweilen die Notwendigkeit, von alten, liebgewonnenen Vorstellungen Abschied zu nehmen.

Eine dieser Vorstellungen lautet, wenn man nur mehr Platz für den Kfz-Verkehr schüfe, dann ließen sich auch Staus vermeiden. Eine Vorstellung, die in der Vergangenheit nicht selten widerlegt worden ist. Sicherlich, das Kfz-Verkehrsaufkommen wird den Prognosen zufolge, auf die sich die Stadt bei der Abnahme der Planungen des von ihr beauftragten Ingenieurbüros für den 4. Bauabschnitt auf der Homburger Straße gestützt hat, zunehmen – und damit auch die Notwendigkeit, Staus zu vermeiden. Was vielleicht weniger bedacht wurde, ist eine weitere wahrscheinliche Entwicklung: Auch der Radverkehr spielt eine ständig wachsende Rolle. Dafür sprechen zum einen verkehrspolitische Neuorientierungen auf Makroebene – Stichworte Förderung der Nahmobilität und Bau von Radschnellwegen –, zum anderen die jüngere



Am „Kombibad“-Kreisel endet der Weg für Radfahrende, die direkt über die Homburger Straße nach Massenheim wollen. Weshalb die rot abgesetzte Radspur nicht verzweigt und auf der Homburger Straße in Richtung Massenheim geradeaus weitergeführt wurde, könnte sich nun erklären: Die Stadt zog allem Anschein nach den kürzesten Weg für Radverkehr zwischen der Kernstadt und Massenheim nie ernstlich in Betracht.

Foto: Ute Gräber-Seißinger

Entwicklung in der Konstruktion von Fahrrädern. Fahrräder mit zuschaltbarem Elektroantrieb machen das Radfahren leichter, bequemer und damit auch für Bevölkerungsgruppen attraktiv, die vor dem Vormarsch des Pedelecs vor dem Schweiß und der Mühsal des Radfahrens insbesondere auf nicht steigungsfreien Strecken zurückgeschreckt sind.

Der Keim des Zerwürfnisses zwischen der Stadt und ihrem ehrenamtlichen Radverkehrsbeauftragten im August 2015 wurde bereits im Februar desselben Jahres durch polemische Äußerungen der Stadt gegen seine Person in der Rubrik *Der direkte Draht* des Bad Vilbeler Anzeigers gelegt. Danach hatte die Stadt es allem Anschein nach nicht mehr als notwendig erachtet, Stim-

men einzuholen, die sich für die Interessen der Radfahrenden stark machen. Dass deshalb in den Planungen für die Homburger Straße auf dem 4. Bauabschnitt lediglich eine mehr als fragwürdige Minimal-„Lösung“ zur Führung des Fuß- und Radverkehrs übriggeblieben ist, dürfte nur Zeitgenoss/-innen wundern, die mit der jüngeren Geschichte der städtischen Radverkehrspolitik nicht vertraut sind. Viel bedauerlicher noch ist, dass die Stadt die Planung als alternativlos darstellt. Andere denkbare Lösungen, die die kürzeste Verbindung zwischen Massenheim und Innenstadt für Radfahrende attraktiver machen und den Willen der Stadt, die Nahmobilität zu fördern, ganz handfest belegen würden, hat der ADFC in einer ausführlichen Stellungnahme aufgezeigt, die sich über www.adfc-bad-vilbel.de/cms_select.php?ID=662 abrufen lässt.

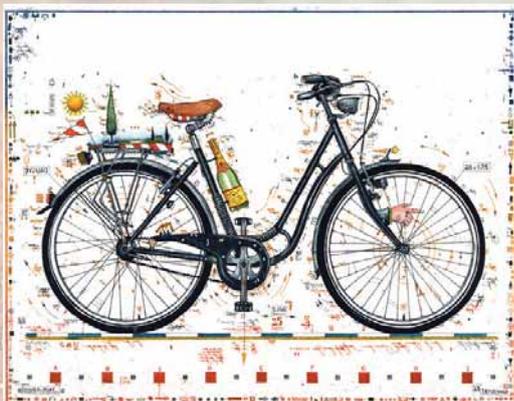
Ute Gräber-Seißinger

ADFC Bad Vilbel e.V.

Dr. Ute Gräber-Seißinger
Tel. 0 61 01 / 54 22 56

Dr. Joachim Brendel
Tel. 0 61 01 / 12 73 43

www.adfc-bad-vilbel.de



Öffnungszeiten
Montag - Freitag 09:00 - 18:00 Uhr
Samstag 09:00 - 13:00 Uhr

terrano
Romantisch reisen mit Stil

Radreise-Manufaktur in Frankfurt-Sachsenhausen

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich persönlich bei uns zu Ihrer Traum-Radreise beraten!

terrano Radreisen

Martin-May-Str. 7
60594 Frankfurt Sachsenhausen
Tel. 069 - 69 30 54
www.terrano-touristik.de

Endlich rieselt der Schnee...

Neujahrstour des ADFC Bad Homburg im winterlichen Ambiente



Fotos: Andrea Maier-Pazoutova



Punkt 12 am 1. Januar, ungeachtet der Wetterlage findet traditionell jedes Jahr unsere Neujahrstour statt. Eine halbe Stunde vor Beginn ist der Winter angekommen, erste Schneeflocken wirbeln in der Luft, die Straßen werden weiß und die Neujahrstille noch stiller. Anstatt der üblichen 15 Teilnehmer kommen nur sechs zum Treffpunkt am Kurhaus, zwei verabschieden sich gleich, weil sie wettertechnisch nicht ausgestattet sind. Verkleinert, aber bei Minusgraden auch kälteempfindlicher sind wir. Deshalb schlage ich vor, zuerst hochzuradeln. In der

märchenhaften Szenerie der frisch verschneiten Baumallee vom Saalburgkastell, stilecht auf den römischen Mauerresten, belohnen wir uns mit Glühwein und Plätzchen. Weiter hoch ist es nicht empfehlenswert, zu lange Abfahrt würde den Frost bis auf die Knochen durchdringen lassen. Lieber die Auf- und Abstiege variieren, das unterkühlt den Körper nicht so stark. Hier oben ist mehr Schnee, der erste jungfräuliche in diesem Winter knirscht gefahrlos unter den Reifen, noch frisch und unverdorben durch Streugut und andere fahrrad- und vor allem kettenun-

freundliche Materialien. Wir gleiten durch die verschneite Landschaft runter nach Obernhain, wo hinter dem Taunuskamm sogar die Sonne scheint. Raureif auf den Wiesen, mit weißer Glasur überzogene Baumäste, die Natur zaubert in kurzer Zeit die ganze winterliche Pracht, die einfach zu Weihnachten und Neujahr gehört, aber nicht einfach zu kaufen ist wie die Silvesterknaller, deren Reste auf unserem Weg liegen. Hinter Wehrheim ziehen wieder Nebelschwaden auf, Aufwärmaufstieg nach Dillingen, trotzdem haben die Hände in Skihandschuhen kalte Fingerspitzen,

Ingwertee aus der Thermoskanne bringt einen Hauch Wärme ins frostkalte Gesicht, lieber gleich weiter durch neblige feuchte Nässe auf den Kirdorfer Wiesen zurück nach Bad Homburg. Schneeflocken und Eiskristalle haben mir eine neue Frisur geformt, meine Haarsträhnen sehen plötzlich ergraut aus, sind hart und wie mit Zuckerguss überzogen, erinnern an die erfrorenen Grashalme, die ich vorher auf der Wiese gesehen habe, aber das taut schnell zu Hause in der warmen Stube. Willkommen im Winter!

Andrea Maier-Pazoutova

Die Arbeit geht dem ADFC nicht aus

Themen 2017 – was passiert 2017 im Usinger Land?

Wirkliche Themen, die Radfahrer stärker berühren könnten, kommen 2017 wohl überwiegend aus Wehrheim. Da wären Umbaupläne für die Großkreuzung in der Wehrheimer Mitte. Hier soll ein Kreislauf entstehen. Der ADFC wird vorschlagen, einen Shared-Space-Bereich in die Diskussion mit einzubeziehen. Neugierig wird man auch auf die Querung am Oberloh sein dürfen, hier ist ja eine Verkehrsinsel in der Diskussion. Ausgebaut wird wohl der Radweg zwischen Wehrheim und Obernhain, der bisher mit wassergebundener Decke angelegt war und immer wieder schnell und mit dornigen Bodendeckern zuwuchs. Wir sind gespannt, ob die Gemeinde auch das Fahrverbot für Radfahrer auf einem zentralen Teil des Weges, der Brücke über die Umgehungsstraße, aufheben wird. Ein benutzungspflichtiger Radweg wird es wohl trotzdem nicht, dafür ist die Lobby der Landwirte zu stark, die ja

sonst den Weg auch sauber halten müsste, wenn sie ihn ebenfalls nutzt.

Kaum in der öffentlichen Wahrnehmung ist der Ausbau des Radweges im Köpperner Tal (Friedrichsdorfer Gebiet) und der Neubau von der Lochmühle zur Anschlussstelle Süd. Hier laufen bereits Planungsarbeiten. Künftig entsteht dann eine direkte Verbindung vom Köpperner Tal nach Obernhain.

Verbessert wird auch der Feldweg zwischen der Schlink und dem Oberloh in einem Teilabschnitt. Darauf darf man sich freuen, war der Weg doch bisher recht holprig und etwas unangenehmer zu befahren.

Interessant werden könnte das Thema Naherholungsgebiet Winterstein. Hier sieht der ADFC Verbesserungspotenzial in der Fahrradwegweisung. Auf der Wehrheimer Gemarkung gibt es sie schon – auch mit Verbesserungsbedarf – die anderen Anrainer setzen die Wegweisung bisher aber nicht fort.

In Usingen könnte den ADFC die Nordostumgehung beschäftigen. Die Planungen muss man sich eventuell nochmal aus Sicht des Radverkehrs betrachten.

Nicht recht voran kommt die Idee, das Usinger Land als Radtourismusregion zu bewerben. Das Thema kam zwar gut an, doch die Usinger Politik stellt es in einen größeren Kontext, bei dem der ADFC derzeit keine Zusammenhänge erkennen vermag. Der ADFC wird weiter daran arbeiten.

In Neu-Anspach wird wohl eher Bürgermeisterwahlkampf betrieben. Dabei geht es doch „nur“ um denjenigen, der der Verwaltung vorsteht und nicht darum, Grundzüge der Politik festzulegen. Aus Neu-Anspach kamen jedenfalls gegen Ende 2016 keine Akzente aus der Politik. Der ADFC sieht jedoch eine vernünftige Beschilderung des Usatalwegs als wichtig an, die im Bereich Neu-Anspach derzeit mangelhaft ist. Ein weiteres Thema

könnte die zurückgestufte Straße am Schultheißhof zwischen der L3041 und der Heisterbachstraße werden. Hier ist immer mehr Durchgangsverkehr festzustellen, die Radwegmarkierung wird zusehends ignoriert und mit recht hoher Geschwindigkeit Radfahrern auf dem Radweg entgegen gefahren.

Der Usatalweg braucht eine Vermarktung – und ein Logo. Hier will der ADFC darauf hinwirken, dass die Anrainer gemeinsam Ideen und Konzepte entwickeln. 2016 jedoch wurden weder Usingen noch Friedberg in dieser Marketing-Angelegenheit aktiv. Usingen sieht sich nicht in der Lage, etwas zu organisieren und Friedberg verweist auf die beiden Landkreise – leider ohne sich selbst an den eigenen Wetteraukreis zu wenden. Ohne den Treiber ADFC würde hier wohl längere Zeit nichts weiter passieren...

Die Arbeit geht dem ADFC also auch 2017 nicht aus. Stefan Pohl



Aktive des ADFC Hochtaunus beim Brunch in Friedrichsdorf

Foto: Günther Gräning

Brunch für Aktive

Allen Lesern ein gutes Neues Jahr 2017! Und nun ein kurzer Rückblick:

Am 13. November 2016 war angedacht: Brunch für aktive Mitglieder des ADFC Hochtaunus in Friedrichsdorf. Über 30 Personen nahmen teil. Dank gebührte allen weiblichen und männlichen Tourenleitern, Codierern, Austrägern von „Frankfurt aktuell“, politischen Aktivisten, Ehrenamtlichen etc.

Leider konnte Jochen Fuchs aus Glashütten nicht teilnehmen. Ihm ist Dank zu sagen für langjährige Betreuung wöchentlicher Feierabendtouren in einer Gegend,

deren Berge viele Radler eher meiden. Möge sein donnerstäglicher Radlertreff mit oder ohne neue Leitung fortbestehen!

Nicht alle unsere Aktionen waren erfolgreich – so ist eben das Leben. Aber immerhin ist der Hochtaunuskreis seit diesem Jahr mit nagelneuen Radroutenschildern geschmückt. Gut, dass der ADFC einen Stefan Pohl hat, und nicht zu vergessen Hans Lange, der weit hinten in Weilrod mitgewirkt hat!

Am 16.11.2016 fand die Tourenplanung für 2017 statt. Der ADFC Hochtaunus wird wieder ein vielseitiges Programm anbieten können. Dabei werden zwei Jubiläen 2017

berücksichtigt werden: 500 Jahre Reformation und 200 Jahre Fahrrad.

Freuen würden wir uns über neue Mitglieder und über weitere Aktivisten. Vakanzen gibt es in den Orten Friedrichsdorf, Glashütten und Königstein, aber auch anderswo glauben wir, interessante, ja aufregende Tätigkeiten und Kontakte anbieten zu können.

Gelegenheit zur Kontaktaufnahme bietet unter anderem die Jahreshauptversammlung des ADFC Hochtaunus am 15.02.2017 im Bürgerhaus Bad Homburg-Kirdorf, an die hiermit erinnert sei.

Günther Gräning

Weihnachtswanderung

Mit einer einer Wanderung mit knapp 40 Teilnehmer/-innen und anschließender Einkehr mit Vorträgen zu Aktivitäten des ADFC beschloss der ADFC im Usinger Land das Jahr 2016.

Hervorzuheben ist die Mehrtagestour in die Lausitzer Seenplatte. Dort konnten wir unter sachkundiger, ehrenamtlicher Führung über Bekannte vor Ort die im Wandel befindliche Landschaft aus dem Braunkohletagebau genießen.

Ein Höhepunkt waren die Dreharbeiten des HR zum Beitrag über Usingen in der Reihe „Herrliches Hessen“ (im Internet nach „Unterwegs in und um Usingen“ suchen). Der Usatalweg wurde erwähnt und von den Webseiten des HR verlinkt – der Verweis führt auf die Seiten des ADFC.

Leider verlässt uns Andreas Ripken in Richtung Kelkheim. Sein vielfältiges Engagement bei Touren und Veranstaltungen lässt sich hier kaum würdigen. Es wird uns noch einige Mühe kosten, die entstandene Lücke zu schließen. Stefan Pohl

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Nicht vergessen: Die Mitgliederversammlung 2017 des ADFC-Kreisverbands Hochtaunus e.V. findet am Mittwoch, 15. Februar 2017, 19.00 bis ca. 21.00 Uhr im Bürgerhaus Kirdorf (Bistro im Untergeschoss), Stedter Weg 40, 61350 Bad Homburg, statt.

Radspport



Rennräder · Rahmen
Radspportbekleidung
Werkstattservice
Ersatzteile
Damen- und Herrenräder
Kinderräder

Radspport Graf · An der Herrenwiese 8
60529 Frankfurt (Goldstein)
Telefon und Fax 069-666 76 01

Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr,
Sa 9 - 13 Uhr, Do geschlossen

ADFC-Kontakte im Hochtaunuskreis

ADFC Hochtaunus e.V., Postfach 19 31, 61289 Bad Homburg
info@ADFC-Hochtaunus.de, <http://adfc-hochtaunus.de>
Vorsitzender: Günther Gräning, Tel. 0 61 72/98 57 40

ADFC Bad Homburg/ Friedrichsdorf

Info@ADFC-Bad-Homburg.de
www.ADFC-Bad-Homburg.de
Bad Homburg: Elke Woska,
Tel. 0 61 72/30 22 41

ADFC Kronberg

Kronberg@ADFC-Hochtaunus.de
Christian Gremse
Jutta Kabbe
Tel. 0 61 73/64 04 43

ADFC Glashütten

Hans-Joachim Fuchs
Tel. 0 61 74/6 20 37

ADFC Oberursel/Steinbach

Susanne Bittner
Tel. 0 61 71/97 18 97
oberursel@adfc-hochtaunus.de
www.adfc-oberursel.de

ADFC Usinger Land e.V.

Neu-Anspach, Usingen, Wehrheim

usinger-land@
adfc-hochtaunus.de
Stefan Pohl
Tel. 0 60 81/5 84 65 35

ADFC Weilrod

Hans-Friedrich Lange
Tel. 0 60 83/15 88

Projekt Radroutennetz HT

Stefan.Pohl@ADFC-Hochtaunus.de,
<http://adfc-hochtaunus.de/Routennetz.html>



Zwischen Kurhauskolonnade und Riesenrad – eine weihnachtliche Tour nach Wiesbaden Fotos: A. Maier-Pazoutova

Weihnachtliche Cyclomania

Wir können es nicht lassen. Auch im tiefsten Winter radeln wir quer und quer durch den grauen Wald unter kahlen Ästen auf vermatschten Forstwegen durch die einsame Stille und das spärliche Licht der kürzesten Tage. Und weil der erste Weihnachtstag frühlinghaft beginnt, entscheiden wir uns, nach Wiesbaden zu radeln.

Der Aufstieg hinter Eppstein über den Taunuskamm bringt uns ins Schwitzen, dafür geht es leicht und zügig runter nach Wildsachsen, vorbei an Apfelbäumen, unter denen immer noch gefallene Äpfel liegen. Noch einiges Rauf und Runter, das menschenleere Hockenbergtal und zum Schluss in Wiesbadens Villenviertel Sonnenberg in einem geschwungenen Bogen auf den Rheinsteig. Dort, wo er zu einem komfortablen Promenadenweg wird und in einem breiten, grünen Streifen durch den Kurpark ins Zentrum führt.

Allerdings heißt es jetzt einige Hygienemaßnahmen durchzuführen, bevor wir unser Hotel betreten. Wir müssen uns am Teich vor der Kurhauskolonnade mit einem Lappen wieder gesellschaftsfähig

zurechtmachen und die Spuren der wilden Fahrt durch winterlich matschiges Gelände mit aufgeweichten Pfaden, die Schuhe, Hose, Jacke, sogar die Mütze zieren, sorgfältig abwischen.

Die Fahrräder sind mit einer Dreckkruste versehen, so kommen sie durch die Hotellobby in den Abstellraum, wir übernachten nämlich total zentral, um die Ecke vom Weihnachtsmarkt mit Riesenrad, dessen oberes Teil ich aus meinem Fenster über dem Dach schweben sehe. Am Weihnachtsmarkt ist die Atmosphäre gedämpft, dafür ausgelassener auf der Eisfläche im Kurpark, die Wiesbadener drehen ihre Runden hier im weichen Licht der rosa Scheinwerfer und zum Sound sentimentaler Christmas-Evergreens. Oder sitzen gemütlich daneben im edel-getrimmten Almschlössl, welches das Schiller-Denkmal dicht umbaut und fast zerdrückt, eine seltsame Symbiose von Literaturklassik und Alpenfolklore. Im Frauenmuseum findet die Ausstellung *Cyclomania – Radelnde Frauen* statt (bis 29.10.2017). Die Exponate reichen von historischen Rädern bis hin zu Pokalen und dokumentieren, wie Frauen

trotz gesellschaftlichen Widerstandes ihre Mobilität mit dem Fahrrad erkämpft haben.

Die frühe Dunkelheit lässt das Riesenrad in grellen Neonfarben erstrahlen, langsam dreht es sich im regelmäßigen Takt über den Köpfen.

Am Morgen des zweiten Weihnachtstages ist die Biebricher Allee fast autofrei, gesäumt von

prachtvollen Jugendstil-Villen. Anmutige Erker, schmuckverglaste Treppenhausefenster, geschwungene Mansardendächer, üppige Ornamentik kommen durch die Stille verstärkt zum Vorschein. Der Rhein badet in der Sonne und lockt an seine Ufer Spaziergänger und Jogger, erst hinter Mainz-Kostheim wird es wieder einsam, zwischen den kahlen Weinbergen in Hochheim fällt der Blick auf tiefschwarze Wolken am Horizont, Tempo rauf, Regen kommt! Es erwischt uns in Kriftel, danach Abkühlung und ein eisiger Wind pfeift uns um die Ohren, ach ja, orkanartige Böen wurden gemeldet. Wir kämpfen gegen den Wind, suchen bebaute Flächen, wo wir im Schutz der Häuser leichter vorwärts kommen. Weichen aus in Richtung Taunus, lieber Steigungen im Wald als gnadenloser Gegenwind in der Ebene, der die Räder fast umwirft. Mehr als gut gelüftet kommen wir nach Hause, oh Du fröhliche war eher aprilhaft und windig, aber auf jeden Fall radelbar.

Andrea Maier-Pazoutova



Beratung & Service

- Kinderräder
- Jugendräder
- Stadtfahrräder
- Tourenräder
- Crossräder
- Trekkingräder
- Single-Speed-Räder
- Mountainbikes
- Pedelecs für die Stadt, für Touren und für sportliches Fahren
- Falträder
- Ersatzteile & Zubehör

Fragen Sie uns auch nach unseren Angeboten für Fahrradleasing, Fahrradfinanzierung und Fahrradversicherungen!

www.FahrradWagner.de

Fahrradhaus Wagner
 Familientradition seit 1929

Öffnungszeiten:
 Montag - Freitag:
 9:00 - 12:00 Uhr
 15:00 - 18:30 Uhr
 Mittwoch Nachmittag geschlossen
 Samstag:
 9:00 - 13:00 Uhr

Wooqstr. 21 60431 Ffm. - Ginnheim
 Tel.: 069 - 952 948 44 Fax: 069 - 952 948 56

Fahrradbasar in Wehrheim

Am Samstag, den 11. März von 10–13 Uhr, wird der ADFC Usinger Land wieder auf dem Fahrradbasar in der Heinrich-Kielhorn-Schule in Wehrheim vertreten sein. Neben einem Info-Stand wird auch die Fahrrad-Codierung – voraussichtlich mit einem neuen, schnelleren Codiergerät – angeboten. Für 2018 muss damit gerechnet werden, dass die Veranstaltung nach Usingen verlegt wird, da die Schule in der Konrad-Lorenz-Schule in Usingen aufgehen wird. Nutzen Sie die Gelegenheit, in Wehrheim Ihr Rad codieren zu lassen!

Stefan Pohl



Das Rad: Riese & Müller Delite Touring eBike mit Gepäcktaschen und der KlickFix-Tasche auf dem Gepäckträger. Ausgestattet mit Bosch Performance CX Motor, 500 Wh Akku und Bosch Nyon Computer, 14-Gang Rohloff Nabenschaltung und Shimano Deore XT Scheibenbremsen. „Unplattbar“-Reifen sollen vor Platten bewahren.

Fotos: Paul Tiedemann

Grenzerfahrung

Eine Radtour mit dem Pedelec rund um Deutschland

Dies ist der Bericht von einer Radtour rund um Deutschland, die ich vom 23. Mai bis zum 3. August 2016 unternommen habe. Die Tour war seit vier Jahren geplant und sollte gleichsam wie ein Passengeritus den Übergang von meiner aktiven Berufstätigkeit in den Ruhestand markieren. Der Bericht beruht im Wesentlichen auf den Tagebuchnotizen, die ich während der Reise geschrieben habe.

Ich bin hart entlang der Staatsgrenze gefahren und habe mich immer wieder mit der

Frage beschäftigt, warum die Grenze gerade hier läuft und nicht anderswo. Das habe ich dann im Internet recherchiert. Dabei bin ich auf das sehr informative Buch *Die deutschen Staatsgrenzen. Rechtshistorische Grundlagen und offene Rechtsfragen* von Daniel-Erasmus Khan (Tübingen: Mohr Siebeck 2004) gestoßen, auf das ich für diejenigen hinweisen will, die es genauer wissen wollen.

In meinem Tagebuch habe ich auch einige Gedanken aufgeschrieben, die mir während

der Fahrt gekommen sind. Manche davon haben etwas mit meinem Leben zu tun, andere mit den Weltläufen; manche regen die Leserin oder den Leser vielleicht zu eigenem Nachdenken an, andere sind schlicht etwas verrückt. Alle sind sie aber authentisch.

Paul Tiedemann, im September 2016

Wir veröffentlichen Auszüge aus „Grenzerfahrung“ in loser Folge in den nächsten Ausgaben von Frankfurt aktuell (die Redaktion)

Montag, 23. Mai (1. Tag) Fähre Neuburg – Eppenbrunn 74,2 km

Sieben Uhr siebzehn. Mit drei Minuten Verspätung setzt sich der Zug sanft in Bewegung. Es ist Verfassungstag. Heute vor 67 Jahren wurde das Grundgesetz verkündet. Allmählich Fahrt aufnehmend, verlässt der IC 2273 Bahnsteig 13 des Frankfurter Hauptbahnhofs auf dem Weg nach Karlsruhe. Ich sitze im letzten Wagen und schaue auf die Skyline, die vor dunklen Regenwolken an mir vorbeizieht. Mir ist ganz flau im Magen. Das Universitätsklinikum zieht vorüber und ich denke an die

Menschen, die dort jetzt ans Bett gefesselt sind, Angst vor einer Operation haben oder mit dem Tod ringen. Ich dagegen stehe am Anfang eines Unternehmens, das eher etwas mit Freiheit zu tun hat. Allerdings spüre ich nichts von Freiheit, sondern nur Beklommenheit. Vor mir liegt ein Abenteuer, dessen Ausgang – definitionsgemäß – ungewiss ist. Habe ich meine Kräfte überschätzt? Bleibe ich von Unfällen und Verletzungen verschont? Werde ich mir Krankheiten holen? Werde ich mit der Einsamkeit klar kommen? Gedanken, die nicht gerade nach Freiheit schmecken. Ich fühle mich eher wie Astronauten, die auf dem Weg zur Abschussrampe sind, um in den Orbit geschos-

sen zu werden. In der Tat geht es auch bei mir um einen Orbit. Allerdings nicht rund um den Planeten, sondern nur rund um Deutschland. Mein Blick fällt in das Fahrradabteil, wo mein neues Riese & Müller Delite Touring eBike hängt. Ich habe richtig Geld ausgegeben für dieses Rad. Alt daran ist nur der Sattel, nämlich ein etwa 30 Jahre alter Brooks Ledersattel, der jetzt schon auf dem dritten Rad montiert ist. Dieser Sattel und mein Po haben sich so perfekt aufeinander eingestellt, dass sie sicher längst verheiratet wären, wenn das deutsche Eherecht dies zuließe. Aber noch immer wird Sätteln und Pos die Ehefähigkeit abgesprochen ...

Seit etwa vier Jahren habe ich

diese Reise durchdacht und geplant. Jetzt, wo es soweit ist, kommt mir alles aber irgendwie unwirklich vor. Ich bin mir nicht sicher, ob ich die Geschichte nur beobachte, oder ob ich an ihr beteiligt bin. Wahrscheinlich werde ich das erst spüren, wenn es wirklich losgeht.

Der Zug ist pünktlich in Karlsruhe. Mit Hilfe anderer Radler lade ich mein schweres Bike aus und radle dann zum Kronenplatz, wo ich die S2 nach Rheinstetten nehmen möchte. Doch am Kronenplatz gibt es keinen Fahrkartenautomaten. Die seien in den Zügen, sagen mir die Einheimischen. Aber das ist mir zu kompliziert: Während der Fahrt das Bike sichern und den Automat bedienen, nein danke. Auf Rat

eines jungen Mannes fahre ich eine Station weiter. Hier steht ein Automat und ich ziehe ein Ticket. Kaum ist der Vorgang abgeschlossen, kommt auch schon die S2. Um 10:02 bin ich in Rheinstetten-Mörsch, Rheinaustraße und fahre mit dem Bike zur Fähre Neuburgweiher. Die Fähre liegt auf der anderen Seite. Es tut sich nichts. Mich beschleicht Panik. Sollte die Fähre heute nicht fahren? Doch dann zeigen sich Auspuffgase und das Schiff setzt sich in Bewegung. Der Rhein hat hohes Wasser und eine reißende Flut. Nicht ganz leicht, die Fähre zu manövrieren.

Auf der anderen Seite angelangt, sehe ich drei Sitzbänke in dem Winkel zwischen dem Radweg, der von Süden kommt und der Kreisstraße, die nach Westen führt. Am rechten Vorderfuß der südlichsten dieser Bänke buddle ich mit einem mitgebrachten Suppenlöffel ein Loch und versenke darin ein Plastikkästchen, in dem sich ein Stein befindet, den ich aus den Schluchten der Ardèche mitgebracht habe. Auf dem Stein steht in silberner Schrift: „Deutschland Tour. 23.5.16.“ Sorgfältig wird das Loch wieder zugeschüttet, damit niemand das Kästchen finden kann. Ich reinige meine Hände mit einem Erfrischungstuch, nulle den Tageskilometerzähler und schwing mich aufs Rad. Es ist 10:54 Uhr. Ich beobachte den Sekundenzeiger. Und als es genau 10:55 Uhr ist, stelle ich den linken Fuß auf das Pedal,

gebe Druck ins linke Bein, hebe gleichzeitig den rechten Fuß und stelle ihn auf das Pedal. Der erste Tritt ist getan – auch die längste Reise beginnt mit dem ersten Tritt. Es geht nach Westen.

Kaum hat das Bike Reisegeschwindigkeit erreicht, fängt es an, in Strömen zu regnen. Ein heftiger Westwind bläst mir gleichzeitig entgegen. Die Regentropfen prasseln auf meine Arme und Beine wie kleine Pfeile. Obwohl es fast eben ist, muss ich den Motor zuschalten, um mit dem Wind klar zu kommen. So geht es bis Scheibenhardt, dort über die Grenze nach Frankreich und dann weiter nach Wissembourg. Das Wetter verbietet ein Verweilen in der Stadt und ich fahre weiter. Jetzt taucht die Silhouette des Pfälzer Waldes auf. Ich kreuze wieder die Grenze und nun beginnt der Anstieg. Es geht durch den Wald und deshalb stört der Wind nicht mehr so sehr. In Bobenthal finde ich eine überdachte Bushaltestelle, wo ich rasten kann. Ich esse etwas. Aber nach zehn Minuten bin ich so durchgefroren, dass ich weiter fahren muss, um wieder warm zu werden. Schneller als gedacht, nämlich um 15:30 Uhr, bin ich in Fischbach bei Dahn, dem Planziel des heutigen Tages. Weil es noch so früh ist, buche ich ein Zimmer im Hotel Waldesruh in Eppenbrunn und fahre nach dorthin weiter. Es sind noch 15 km, aber die haben es in sich. Eine perma-

nente Steigung frisst an den Kräften. Ich fahre nur im Eco-Modus, weil ich fürchte, dass mir sonst der Saft vorzeitig ausgeht. Schließlich muss ich noch mal eine kurze Pause machen, aber die Kälte erlaubt es nicht, sie über 10 Minuten auszudehnen. Zum Glück geht es alsbald wieder bergab. Im Gegenwind fliegt mir der Regenschutz des Helms davon. Für den Rest der Reise werde ich den Regenschutz der Lenkertasche über den Helm ziehen, wenn es regnet. Um 16:00 Uhr erreiche ich das Hotel. Auch eine ausgiebige heiße Dusche und eine Stunde unter der Bettdecke können die Kälte nicht vertreiben. Das gelingt erst mit der heißen Tomatensuppe zum Abendessen. Die Wirtin erzählt, dass sie als Kind 1939 von den Nazis vertrieben worden und mit ihren Eltern nach Heilbronn gegangen ist, weil man für den Krieg im Westen (Westwall) keine Zivilisten gebrauchen konnte. Zum ersten Mal werde ich damit konfrontiert, dass die Menschen an der Grenze in früheren Zeiten schon weit mehr zu leiden hatten als die, die im Hinterland gelebt haben.

Zwei Bier und dann ins Bett. Die erste Etappe war 72 km lang. Mit der Anfahrt zur Fähre nach Neuburgweiher waren es insgesamt 92 km heute.

In der Tagesschau wird berichtet, dass van der Bellen die Präsidentschaftswahlen in Österreich mit 31.000 Stimmen Vorsprung

gewonnen hat. Ganz Europa, oder jedenfalls die Demokraten, die in Europa noch übrig sind, atmen erleichtert auf. Aber was sind schon 31.000 Stimmen? (*Die Wahl von Alexander van der Bellen zum österreichischen Bundespräsidenten am 22. Mai 2016 hat der österreichische Verfassungsgerichtshof am 1. Juli 2016 für ungültig erklärt. Die Wahlen wurden am 4. Dezember wiederholt, den Sieg hat wieder van der Bellen davongetragen – dieses Mal mit einem Vorsprung von nahezu 350.000 Stimmen.*)

Dienstag, 24. Mai (2. Tag) Eppenbrunn – Bous 94,98 km

Die Nacht habe ich in einem klassischen deutschen Landgasthof verbracht. Alles sehr sauber und ordentlich. Die Wirtin erzählt aus ihrem Leben und gestaltet das Verhältnis zu den Gästen familiär. Zum Abendessen gibt es eine üppige Speisekarte, die allerdings fast ausschließlich Schweineschnitzel enthält, allerdings in unzähligen Variationen.

Um 9:16 Uhr endlich gestartet. Es geht schon bald ziemlich steil hoch und dem folgen noch viele weitere Anstiege im Pfälzer Wald. Ich komme durch das Städtchen Hornbach und erwarte natürlich, dass es hier so aussieht wie in einem Baumarkt. Doch Fehlzanzeige. Hornbach rühmt sich einer

www.facebook.com/zweirad-ganzert

**GANZ GUT
GANZ FIX
GANZ NAH**

Seit 1923 sind wir mit ganz viel Leidenschaft für alles, was 2 Räder hat, für Sie da. Fahren Sie doch mal bei uns vorbei: **zweirad-ganzert.de**

Ihr Fahrradspezialist an der Galluswarte

ZWEIRAD GANZERT
SEIT 1923

MO, DI, DO & FR 09.00-13.00 UHR + 14.30-18.00 UHR / SA 09.00-15.00 UHR OKT.-FEB. 9.00-13.00 UHR / MI. GESCHLOSSEN



Schengen: Die Einwohner sind sich sehr bewusst, dass in ihrem Ort Geschichte geschrieben worden ist und sie wissen es offensichtlich auch zu vermarkten

Barockkirche und eines aufgelassenen Klosters. Ich fahre weiter, denn es ist einfach zu kalt, um zu verweilen. Es geht nach Altdorf. Hier bin ich schon im Saarland. Doch dann werden die Anstiege immer kürzer und die Abfahrten immer länger. In Gersheim ist der Pfälzer Wald überwunden.

Nachdem ich die Berge verlassen habe, geht es auf einem sehr schönen Radweg über Reinheim nach Frankreich. Der Weg führt nach Sarreguemines (Saargemünd). Das Navi führt mich direkt zur Saar. Hier vollziehe ich die erste Änderung der Hauptrichtung. Während es bisher immer nach Westen ging, geht es ab hier bis zur Nordsee nach Norden. Doch dann führt das Navi mich vom Saaruferweg plötzlich wieder weg und ich bin so blöd und folge. Es zwingt mich wieder nach Deutschland, um an der Bundesstraße entlang zu meinem heutigen Planziel Kleinblittersdorf zu fahren. Man darf dem Navi nie strikt vertrauen, sondern sollte die Route immer noch mal mit der Karte abgleichen. Es ist eine vorzügliche Ergänzung, aber kein Ersatz für Karten.

In Kleinblittersdorf ignoriere ich das Navi und fahre wieder über die Saar auf die französische Seite. Ich folge dem Saarradweg bis Saarbrücken. Hier mache ich eine Pause und versuche, ein Zimmer in Völklingen zu buchen. Der Wirt sagt am Telefon, er habe keine Zimmer mehr frei und empfiehlt

mich an seinen Bruder, der in Bous ein Hotel führe. Also fahre ich ein Stück weiter als geplant. 1,3 km vor dem Hotel Luxemburger Hof in Bous schaltet der Motor ab. Der Akku ist leer. Aber es ist zum Glück auch nicht mehr weit. Abends gehe ich beim *Mongolen* schräg gegenüber essen. Ein üppiges Buffet mit Schrimps, Scampi und Sushi bis zum Abwinken. Das tut gut nach diesem langen kalten Tag.

Im Zimmer checke ich meine E-Mails. Die Idee, mit dieser Reise den Alltag hinter sich zu lassen, funktioniert nicht, wenn man doch noch online ist. Ich erhalte diverse Schreiben von Institutionen, die um meine Mitarbeit anfragen. Über all das muss man nachdenken und das lenkt ab. Ich hoffe allerdings, dass es immer ruhiger werden wird, sobald der Sommer naht.

Das Hotel ist muffig und feucht. Hier nicht nochmal.

Mittwoch, 25. Mai (3. Tag) **Bous – Perl** **61,21 km**

Heute ist in jeder Hinsicht ein deutlich entspannterer Reisetag als die beiden Tage zuvor. Von Bous geht es an der Saar entlang bis Dreisbach, etwa 30 km, für die ich etwa 90 Minuten brauche. Ein Schnitt mit zugeschaltetem Motor von über 20 km/h. Ich hatte mich entschieden, ab Völklingen nicht den Saarland-Radweg zu nehmen,

der wesentlich dichter an der französischen Grenze entlangführt, aber durchs Gebirge geht. Die Saar fließt parallel zur Grenze, aber in größerem Abstand. Von Dreisbach geht's dann über Hügel an die Mosel, die ich in Perl um 13:00 Uhr erreiche. Der Anstieg ist bis Büschdorf sehr steil. Mit einem normalen Fahrrad hätte ich schieben müssen und hätte stundenlang am Berg geklebt. So aber geht es recht flott hoch und die Anstrengung hat dann auch ein schnelles Ende. Ich habe ein Zimmer im Hotel Alte Malmühle gefunden und kann von dort aus direkt über die Mosel nach Schengen blicken. Perl grenzt im Süden an Frankreich und im Westen, jenseits der Mosel, an Luxemburg. Ich hatte mich darauf gefreut, das kleine Europa-Museum in Schengen zu besichtigen. Doch daraus wird nichts, weil das Museum gerade renoviert wird. So mache ich also nur einen Spaziergang durch das Örtchen und finde an fast jeder Ecke irgendein Denkmal oder einen Erinnerungsstein, der an das Schengener Übereinkommen von 1985 erinnert, mit dem die Grenzkontrollen an den Binnengrenzen der Teilnahmestaaten abgeschafft worden sind. Sogar auf Kanaldeckeln wird darauf hingewiesen. Die Schengener sind sich sehr bewusst, dass in ihrem Ort Geschichte geschrieben worden ist und sie wissen es offensichtlich auch zu vermarkten. So kann ich mehrere Trauben von Touristen

sehen, die hinter einem Guide herlaufen und sich in allen möglichen Sprachen erklären lassen, was man eigentlich auch ohne Anleitung sehen und verstehen kann.

Donnerstag, 26. Mai (4. Tag) **Perl – Echternacherbrück** **61,97 km**

Auf der Luxemburger Seite an der Mosel entlang ging's nach Wasserbillig und von dort nach Echternach. Um 12:00 Uhr in Wasserbillig, noch 16 km vor mir, habe ich überlegt, ob ich nicht nach Vianen weiterfahren soll. Doch der gewonnene Tag hätte nichts genutzt, weil ich dann irgendwo auf Klaus hätte warten müssen, mit dem ich am 5. Juni in Papenburg verabredet bin. Ich bin froh, mich so entschieden zu haben, denn Echternach ist ein sehr hübscher und interessanter Ort. Lange Zeit habe ich in der Basilika verbracht, die aus dem 10. Jahrhundert stammt, im Krieg allerdings zerstört und danach wieder aufgebaut worden ist. Eine gute Ausstellung erläutert die Geschichte der berühmten Springprozession, die entgegen dem, was immer kolportiert wird, keineswegs darin besteht, zwei Schritte vor und einen zurück zu machen. Die Gläubigen springen vielmehr nach links und dann nach rechts, aber immer nach vorn. Sehenswert auch die mehrschiffige Krypta aus dem 9. Jahrhundert. Das alles hat richtig Spaß gemacht. Meine Übernachtung habe ich übrigens bei Hedi's in Echternachbrück genommen. Das Zimmer ist einfach und klein, aber ausreichend. Zwei Dinge fehlen, aber die fehlen in den allermeisten Pensionen und Hotels in Deutschland, nämlich ausreichend Steckdosen und ein vernünftiges Kissen. Doch ich habe vorgesorgt mit einer Dreifachsteckdosenleiste (Abzweigstecker) und einem Camping-Kissen, das sich selbst aufbläst und mir schon jetzt sehr gute Dienste erwiesen hat.

Wenn irgend möglich, will ich in Deutschland übernachten und nicht im Ausland. In Echternachbrück herrscht Feiertagsruhe, denn es ist Fronleichnam. In Luxemburg aber rattern die Baumaschinen. Auf der deutschen Seite ist es oft mit dem Internet schwierig, auch Kabelfernsehempfang wird kaum angeboten. Es geht nur

mit Satellitenfernsehen. Das war auch schon so in Perl.

Heute ging es immer durch die Ebene entlang der Flüsse Mosel und Sauer, obwohl gerade letztere schon von den Bergen der Eifel und der Ardennen umrahmt ist. Erst ab morgen Abend werde ich aber dann ins Gebirge müssen. Um ehrlich zu sein, ganz eben war es entlang der Sauer nicht mehr. Der Radweg schlängelte sich bisweilen schon an den Berghängen entlang. Aber mit dem eBike sieht man das alles großzügiger.

Freitag, 27. Mai (5. Tag) Echternacherbrück – Dahnen 62,15 km

Heute geht es von Echternacherbrück über Vianden nach Dasburg, überwiegend wieder auf luxemburgischer Seite entlang der Sauer und später der Our. Die Our ist ein Flüsschen, das sich durch das zunehmend enger werdende Tal zwischen Ardennen und Eifel schlängelt. Diese Enge führt dazu, dass der Weg teilweise am Hang

der Ardennen entlang führt und schon manche Steigung enthält.

Die Grenze zwischen Deutschland und Luxemburg verläuft exakt entlang Mosel, Sauer und Our. Man ist geneigt, dies für eine gleichsam natürliche Grenzziehung zu halten. Dabei vergisst man aber, dass das Gebiet des früheren Herzogtums Luxemburg noch bis zum Wiener Kongress weite Gebiete östlich dieser Flüsse umfasste. Erst auf dem Wiener Kongress 1815 wurde die heutige Ostgrenze festgelegt und die Gebiete östlich davon Preußen zugesprochen. Luxemburg wurde zwar zum Großherzogtum erhoben, aber letztlich war es Verteilungsmasse der Sieger der Allianz gegen Napoleon. Auch hier wurden die Menschen, die es betraf, nicht gefragt und die Grenzen willkürlich gezogen. Integrierte Gemeinwesen wie Echternach und Echternacherbrück wurden ohne Rücksicht auf die Einwohner geteilt.

Vor Dasburg wechselte ich auf die deutsche Seite. Jetzt sind die bequemen Flussetappen vorbei. Zum Glück waren es nur 1,5 km bis zum geplanten Zielort des heutigen

Tages. In Dasburg gibt es zwei Gasthäuser, die beide behaupten, kein Bett mehr frei zu haben, obwohl es erst 12:30 Uhr ist. Beide sind ersichtlich auf Motorradfahrer spezialisiert und ich nehme an, dass man mir deshalb kein Zimmer geben will. Mein Versuch, über das Internet herauszubekommen, wo auf meiner Strecke das nächste Gasthaus liegt, ist mangels Internet-Zugang zum Scheitern verurteilt. Zum Glück gibt man mir in einem der Hotels die Telefonnummer des Gasthauses Mautsch in Dahnen, das etwa 6 km weiter liegt. Es geht steil nach oben. Jetzt bin ich wirklich hoch in der Eifel. Dahnen ist ein winziges Dorf, in dem man kaum einen Menschen sieht. Ab und zu rasen Horden von Motorbikern durch. Das Gasthaus hat außer mir keine Gäste. Die Wirtsleute sind aber sehr familiär. Den Nachmittag verbringe ich lesend auf der Terrasse direkt an der Straße. Ich habe Robert Harris' ersten Band seiner Cicero-Trilogie dabei („Imperium“) und kann heute zum ersten Mal etwas intensiver darin lesen. Dann kommt eine

Gruppe von vier Motorbikern aus Großbritannien vorbei, die Kaffee trinken wollen und etwas Small Talk suchen. Sie fahren schon seit mehreren Jahren immer nach Prüm, quartieren sich dort ein und rasen dann von dort durch die Eifel. Ich kann dem nicht viel abgewinnen, aber wir unterhalten uns angeregt.

Ich bin jetzt dem Plan schon wieder ein Stück voraus, so dass ich morgen nur rund 38 km fahren muss. Es dürfte aber anstrengend werden. In Auw bei Prüm erwartet mich wahrscheinlich genauso viel Einsamkeit wie hier. Dumm ist, dass es im Zimmer keinen Fernseher gibt. Internet funktioniert nur über Roaming von Luxemburg aus.

Bisher macht mir das Alleinsein noch nicht so viel aus. Aber das könnte schlimmer werden, wenn ich für längere Zeit so am Ende der Welt herumgurken müsste. Ich fürchte, dass das auch noch so kommen wird. Auf jeden Fall ist es immer eine schöne mentale Stütze, wenn Traudel mir morgens zum Start eine SMS schickt.

*Paul Tiedemann
(wird fortgesetzt)*

**FAHRRAD
KULTUR**

— RHEIN-MAIN —

30.04.2017
10.00 – 16.00 UHR
IN DEN MESSEHALLEN OFFENBACH

FAHRRADBASAR · AUSSTELLER · LIVE-ACTION

MESSE OFFENBACH | KAISERSTRASSE 108-112 | 63065 OFFENBACH AM MAIN | WWW.MESSE-OFFENBACH.DE



Crème de la Crème der Bahntrassenwege

Bahntrassenradeln in Eifel und Ardennen – auf ein Neues

Nachdem ich mittlerweile den größten Teil der hochwertigen und längeren Bahntrassenradwege quer durch Deutschland erkundet und genossen habe, häufig aber allein oder mit Freunden, habe ich meiner Frau versprochen, ihr die Crème de la Crème dieser Radwege auf unserem Tandem zu zeigen.

Im August ging es in die meiner Ansicht nach lohnendste Region – in die Eifel und die Ardennen (siehe auch *Frankfurt aktuell*, Ausgabe 2/2013). Bei der Fülle an hervorragend ausgebauten und miteinander vernetzten Bahntrassenradwegen ist es gar nicht so einfach, eine Route zusammenzustellen, die für die drei Tage, die wir uns vorgenommen hatten, die passende Länge hat. Wir einigten uns auf eine Acht mit einer Gesamtlänge von 300 Kilometern, immerhin 220 davon auf Bahntrassen.

Los ging es in Prüm mit seiner schmucken Abteikirche. Von dort radelten wir zunächst nach Jünkerath und schwenkten anschließend auf die Strecke der ehemaligen Vennquerbahn ein, die uns zügig nach Westen leitete. Die einst im Jahr 1912 fertiggestellte Linie war seinerzeit aus rein militärstrategischen Überlegungen gebaut worden und wurde in den beiden Weltkriegen intensiv genutzt. Vor die-

sem Hintergrund ist der Sinneswandel in Europa doch sehr deutlich sichtbar: Der Grenzübertritt nach Belgien ist heute nur mit zwei Querstrichen, einem D und einem B auf dem Asphalt markiert. Geht doch.

Gegen Ende des Tages vertrauten wir uns ab Trois-Ponts der belgischen Eisenbahn bis Lüttich/Liège an. Nicht wissend, wie dort die Fahrradmitnahme im Zug gehandhabt wird, waren wir doch überrascht und erfreut, dass der Fahrkartenautomat explizit eine Fahrrad-/Tandemkarte im Angebot hatte. Der dann einfahrende Zug

besaß dagegen kein Fahrradabteil. Die schick uniformierte Schaffnerin nahm es aber gelassen hin, dass wir mit unserem querstehenden überlangen Gefährt den Durchgang komplett versperrten.

Die Ankunft in Liège erfolgt am Bahnhof Liège Guillemis, einem der architektonischen Highlights der Stadt, das 2009 nach mehrjähriger Verzögerung der Fertigstellung in Betrieb ging. Der Charme der quirligen Studentenstadt ist uns aufgrund des am Abend einsetzenden Regens ansonsten leider weitgehend verschlossen geblieben.

Am zweiten Tag führte uns eine weitere Bahntrasse in großen Schleifen aus dem Talkessel heraus Richtung Dreiländereck, gleichzeitig auch der höchste Punkt der Niederlande. 322 Meter ü. d. M. – das klingt nicht spektakulär, aber der Schlussanstieg überrascht dennoch mit einer ordentlichen Steigung und zwei Serpentinaugen. Oben herrschte ein Treiben wie auf dem Mont Ventoux. Sehr kurios.

Vom Dreiländereck aus ließen wir uns gemütlich ins wenige Kilometer entfernte Zentrum der geschichtsträchtigen Stadt Aachen rollen. Neben historischen Mauern erlebten wir dort auf dem Marktplatz auch erstmals größere Menschenmengen von Pokémon-Go-Spielern.

Nach längerem Großstadttreiben ging es dann auf die zentrale Achse der Bahntrassen in der Region, die Vennbahntrasse, die über eine Länge von 125 Kilometern bis nach Troisvierges im nördlichen Luxemburg reicht. Auf der Strecke hatten wir erst einmal 400 Höhenmeter zu überwinden, die sich über eine Spanne von 35 Kilometern verteilen. Zunächst durchquerten wir verschlafene Vororte Aachens, später dann einsame Nadelwälder, denen man das etwas raue Klima ansieht. Kurz vor dem Ende der Steigung in Roetgen waren die zweite Übernachtung und Kräfte-



Achtung, Kellner quert



Fotos v.l.n.r.: Kilometer 100 auf dem Vennbahnradweg (nach dem Start in Aachen) / Der Bahnhof Liège Guillems, spektakulär überdacht / Schön renoviertes Viadukt südlich von Niederforstbach / Grenze zwischen Deutschland und Belgien – dezent markiert

Fotos: Christian Martens

sammeln für den letzten Tag angesagt.

Am Sonntag bei herrlichem Sonnenschein hatte ich schon die

Befürchtung, dass es eng werden könnte auf dem Radweg. Aber obwohl an vielen Orten Parkplätze voller Autos mit Fahrradträger auffielen, verteilten sich die Pedaleure doch großzügig. Manche nutzten auch lieber eine Draisine statt des eigenen Rades. Über eine Distanz von sieben Kilometern verlaufen der Radweg und die Draisinenstrecke parallel, was sich unter anderem dadurch erklärt, dass die Bahnstrecke früher komplett zweispurig ausgebaut war. War ich 2012 während meiner ersten Eifel-Ardennen-Tour noch zu ungeduldig gewesen und musste nicht ausge-

baute Abschnitte der Vennbahntrasse noch auf Straßen umfahren, so ist das mittlerweile nicht mehr notwendig. Der Radweg ist heute bis auf ein kurzes Stück komplett auf dem ehemaligen Gleiskörper verlegt und zudem weitestgehend asphaltiert.

Bei Weywertz trafen wir wieder auf unsere Strecke vom ersten Tag, um sie nach wenigen Kilometern auch schon wieder zu verlassen. Wir entschieden uns, dieses Mal der Vennbahntrasse weiter nach Süden bis Steinebrück zu folgen. Dort schwenkten wir nahtlos auf den Eifel-Ardennen-Radweg

ein, der uns durch den Bleialfer Tunnel und am früheren Bahnknoten Pronsfeld vorbei bis nach Prüm zu unserem Auto zurückbrachte. Allerdings bauten wir einen kurzen Abstecher nach Lümbach ins Café 1900 ein, das direkt an einer weiteren Bahntrasse nach Waxweiler liegt und mir seit meinem ersten Besuch dort vor vier Jahren in guter Erinnerung geblieben ist. Bei einem leckeren Stück Kuchen zogen wir ein überaus positives Resümee der letzten drei Tage. Eifel und Ardennen – dort ist es einfach schön.

Christian Martens

MS SERENA

Mit Rad und Schiff durch Nordholland

Malerische Hafendörfer am IJsselmeer, Dünen und Nordseestrände

10.06. – 17.06.17

8 Tage

Super Sonderpreis!!!

ab € 899,- p.P.

2-Bett-Außenkabine

Leihgebühr für 7-Gang-Unisexfahrrad mit Hand- und Rücktrittbremse und Gepäckträgertasche: € 70,- p.P.
Leihgebühr Elektrofahrrad (begrenzte Anzahl, eine frühzeitige Buchung ist erforderlich): € 165,- p.P.

LEISTUNGEN:

- reiseWelt-SERVICEPAKET: Bequeme Busreise mit „Guten-Morgen-Frühstück“ nach Amsterdam und zurück (ab 25 Personen)
- Kreuzfahrt mit der MS SERENA
- Übernachtung in Außenkabinen mit DU/WC, Belüftungssystem, Farb-TV und einem Fenster, das geöffnet werden kann
- Vollpension an Bord bestehend aus: Frühstücksbuffet, Lunchpaket für Fahrradtouren oder Mittagssnack, Kaffee und Tee am Nachmittag, 3-Gang-Abendessen
- Tägliche Kabinenreinigung – Bettwäsche und Handtuchwechsel nach Bedarf
- Alle Hafengebühren, Brücken- und Schleusengebühren
- Tägliche Radtourenbesprechungen
- Routenbuch für individuelle Touren (1x pro Kabine)
- Bordreiseleitung
- Leihradversicherung
- reiseWelt-Reiseleitung von Anfang an (ab 25 Vollzahlern)

reiseWelt

TEISER & HÜTER GMBH

Holland auf dem Rad entdecken

Ihr Schiff: die MS SERENA

Tel. (0 66 55) 96 09 0

Fuldaer Straße 2 | 36119 NeuhoF-Fulda

Fax (0 66 55)96 09 42 | info@reiseWelt-neuhoF.de | www.reiseWelt-neuhoF.de

Kabinenkategorien, Teilnehmerpreise in € pro Person		
Kat.	Deck	Preis
A	Außenkabine Hauptdeck	899,-
B	Außenkabine Promenadendeck	1099,-

SATTELFEST IN JEDES ABENTEUER.



Für deine nächste Radtour haben wir die beste Ausrüstung. Komm zu deinem Globetrotter im Frankfurter Ostend und dann ab in den Grüngürtel rund um Frankfurt.

Globetrotter

Träume leben.